

Kompakt

Der Jahresbericht 2019 der Deutschen Sporthochschule Köln

Vorwort von Rektor Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder	2
Das Jahr 2019 im Überblick	3
Veranstaltungen, Auszeichnungen & Ehrungen, Gastvorträge & Kooperationen	3
Lehre und Studium entwickeln	7
„Das neue Leitbild für Studium und Lehre ist eine wichtige zukünftige Orientierungsgröße!“	7
Das Bildungsportal Schulsport2030	10
Modernes Management von Studium und Lehre	11
Ringvorlesung „Sport als Wissenschaft“	12
Spoho-Studium als „Once in a lifetime“- Erlebnis	13
Forschung & wissenschaftlichen Nachwuchs fördern	14
„2019 war ein Jahr, in dem sehr viele konzeptionelle Aspekte bearbeitet werden konnten“	14
Einblicke in die extrazelluläre Matrix	17
Einheit innerhalb der Vielfalt	18
Drei Graduiertenstipendien vergeben	19
Fit für Forschungsförderung und –transfer	21
Ressourcen & Qualität entwickeln	22
„Neben der Weiterentwicklung als Forschungsuniversität stellen die Erhöhung der Betreuungsquote und des Anteils an Professorinnen wesentliche Ziele dar“	22
Entwicklungsplan für Professuren	24
Laufbahntraining und Mentoring	26
Mehr Frauen auf Lehrstühle	27
Technologische Erneuerung der IT-Infrastruktur	28
Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements	29
Kommunikation & Transfer gestalten	30
Existenzgründung: Strukturen professionalisieren und Potenziale heben	30
Publikum, Podium und Prominenz	33
Erfolgsgeschichte geht weiter	34
DEAL-Vertrag mit Wiley-Verlag	35
Für ein faires Miteinander	36
Infrastruktur & Verwaltung organisieren	37
Teamleistung und enge Verzahnung aller Abteilungen	37
Zwei Tennis-Asse auf Amtswegen	40
Gesund und munter durch BGM	42
Kreative Betreuungs- und Beratungsangebote	43
Impressum	45

Vorwort von Rektor Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder

„Rückblick ermöglicht auch Ausblick auf zukünftige Aufgaben“

Einen Jahresbericht zum Kalenderjahr 2019 zu erstellen, ist in der ersten Jahreshälfte 2020 ein seltsames Unterfangen. In Zeiten von Quarantäne, Homeoffice, Kontaktverbot, Abstandsregeln, Notfallszenarien, Rettungsschirmen, Existenznöten und dem ersten Online-Semester an der Deutschen Sporthochschule Köln liegt 2019 gefühlt inzwischen sehr weit zurück. In Anbetracht der enormen Dynamik der aktuellen Entwicklungen mag es schwerfallen, in Ruhe einen Blick zurück auf 2019 zu werfen. Wichtiger erscheinen der Blick in die Zukunft und die Vorbereitung auf die anstehenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Der vorliegende Bericht versucht dennoch einen Rückblick. Nicht nur, weil wir als Universität verpflichtet sind Rechenschaft abzulegen, sondern auch, weil wir es für wichtig halten, den Leistungen der Beschäftigten der Sporthochschule im Jahre 2019 Öffentlichkeit und Anerkennung zu geben. Der Jahresbericht KOMPAKT fasst wichtige Entwicklungen und Ereignisse zusammen, beleuchtet Besonderes.

Es wird schnell deutlich, dass die Sporthochschule leistungsstark ist. Darauf sollten wir stolz sein, ohne die Augen vor Problemfeldern zu verschließen und Entwicklungspotentiale zu ignorieren. Wir müssen wichtige Hochschulentwicklungen antizipieren und daraus Konsequenzen für uns ableiten. In den nächsten Jahren stehen wir vor großen Herausforderungen, um die Sporthochschule nicht nur hinsichtlich der Infrastruktur, sondern insbesondere auch in ihrer grundsätzlichen Profilierung zukunftsfähig auszurichten und eine hohe Qualität in Lehre, Forschung und Transfer sicherzustellen.

Offensichtlich hat das Hochschulsystem einen tiefgreifenden Veränderungsprozess vollzogen. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben zu einem vielfältigen Bildungssystem geführt, das durch Konkurrenz der Bildungsanbieter untereinander und einem Umbruch insbesondere in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen, die Zwecksetzung oder die Personalstruktur charakterisiert ist. Die institutionellen Differenzen zwischen den Hochschultypen in Deutschland sind dabei im Vergleich zu früher verblasst. All dies gibt Anlass, regelmäßig die Aktivitäten der Sporthochschule und die daraus resultierende strategische Ausrichtung zu reflektieren. Eine gewisse Orientierung können dabei Thesen zum universitären Grundverständnis geben und eine Rahmung für die Einordnung von Entwicklungen und Handlungsfelder setzen:

1. Die Universität ist für die Wissenschaft von zentraler Bedeutung, da in ihr mit hoher Autonomie und politisch unabhängig, in international ausgerichteten, fächerübergreifenden, schwerpunktorientierten Zusammenhängen Wissensbestände kritisch reflektiert werden und neues grundlagen- und anwendungsorientiertes Wissen generiert wird.
2. Die Universität bildet durch die enge Verknüpfung dieser Forschung mit der Lehre und die daraus resultierende vielfältige, langfristig berufsbefähigende Qualifikation für die Gesellschaft zukünftige Leistungsträger*innen aus, entwickelt den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs und erbringt Transferleistungen für die Gesellschaft.
3. Hinsichtlich ihrer Organisation ist die Universität primär eine auf Präsenz ausgelegte Einrichtung, die durch unmittelbare soziale Begegnungen zwischen Wissenschaftler*innen und Studierenden sowie ihre Unterstützung aus dem Bereich von Technik und Verwaltung geprägt ist.

Somit ist der vorliegende Jahresbericht KOMPAKT 2019 nicht nur Rückblick auf bereits Geleistetes, sondern ermöglicht auch Ausblick auf bevorstehende Aufgaben und Herausforderungen. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre und wünsche Ihnen und Ihren Familien gute Gesundheit.

Das Jahr 2019 im Überblick

Veranstaltungen, Auszeichnungen & Ehrungen, Gastvorträge & Kooperationen

Januar/Februar

eSports-Studie 2019

Die Deutsche Sporthochschule Köln untersucht erstmalig in Deutschland das Trainings- und Gesundheitsverhalten von 1.200 eSportlerinnen und eSportlern. Die Studienergebnisse werden im Rahmen einer Pressekonferenz am 17. Januar präsentiert. Als Grundlage dient ein neu entwickelter eSport-Leistungstest, der u.a. Reaktionsschnelligkeit, Wahrnehmung sowie körperliche Fitness abfragt. Eine zentrale Erkenntnis der Studie: Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist jung, schulisch gut gebildet und sportlich aktiv. Rund 84 Prozent der Befragten betreiben zusätzlich zu ihrem eSport-Engagement klassischen Sport.

Internationale Hochsprungklasse

Wie jedes Jahr beeindruckt ein hochklassig besetzter Wettkampf an der Sporthochschule Studierende, Mitarbeiter*innen und Besucher*innen: das Kölner Hochsprungmeeting mit Musik mit einem international angesehenen Springerfeld. Der an der Deutschen Sporthochschule Köln bei Leichtathletikdozent Dr. Wolfgang Ritzdorf trainierende Hochspringer Luis Castro (Puerto Rico) sichert sich mit 2,26 Metern den Sieg vor Jamal Wilson (Bahamas) und Torsten Sanders (TSV Bayer 04 Leverkusen), die beide 2,22 Meter meistern.

EHF und Sporthochschule verlängern Zusammenarbeit

Die Europäische Handball Föderation (EHF) und die Deutsche Sporthochschule Köln verlängern ihre Zusammenarbeit zur Ausbildung von Handballmanager*innen in Europa bis mindestens 2021. Damit wollen die Partner nicht nur den sehr erfolgreichen Zertifikatsstudiengang European Handball Manager (EHM) fortsetzen, sondern darüber hinaus weitere Angebote der Aus- und Weiterbildung entwickeln.

März/April

Pioniere des Sportrechtsmasters

Am 15. März erhalten die ersten zehn Absolvent*innen des Weiterbildungsmasterstudiengangs LL.M. Sportrecht ihre Abschluss-urkunden. Der Weiterbildungsstudiengang wird von der Deutschen Sporthochschule Köln und der Justus-Liebig-Universität Gießen gemeinsam angeboten. Mit der Zusatzqualifikation LL. M. Sportrecht können Jurist*innen ihr Profil in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht schärfen und so in der Praxis zu gefragten Berater*innen bei komplexen rechtlichen Fragestellungen des Sports werden.

Ehrenpräsidenschaft für Heinz-Dieter Horch

Für sein Wirken um die Entwicklung der Sportökonomie erhält Prof. Dr. Heinz-Dieter Horch, emeritierter Professor der Deutschen Sporthochschule Köln, am 26. April die Ehrenpräsidenschaft des Arbeitskreises Sportökonomie. Horch hatte maßgeblichen Anteil an der Gründung des Arbeitskreises und war von 1997 bis 2011 dessen stellvertretender Vorsitzender.

Mai

Urbane Wälder voller Energie

Vom 22. bis 24. Mai findet an der Deutschen Sporthochschule Köln das 22. European Forum on Urban Forestry (EFUF) statt. Die Teilnehmer*innen der Tagung, darunter Personen aus der Praxis, politische Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen und Führungskräfte aus den Bereichen städtische Forstwirtschaft, Grünanlagen und Infrastruktur, erleben und diskutieren, wie die Stadt Köln städtische Waldgebiete in Zusammenarbeit mit Bürger*innen und Waldnutzer*innen bewirtschaftet. Auf dem Programm steht auch ein Besuch im innovativen Waldlabor Köln, das neue Erkenntnisse darüber liefert, wie die Wälder der Zukunft aussehen werden.

*Erfolgreiche Leichtathlet*innen*

Zum zweiten Mal nach 2007 werden die Deutschen Hochschulmeisterschaften Leichtathletik im NetCologne-Stadion der Sporthochschule ausgetragen. Rund 500 Teilnehmer*innen in 16 Disziplinen sorgen am 30. Mai für eine besonders gut besetzte Ausgabe der Titelkämpfe und für tolle sportliche Erfolge: Die Athlet*innen der Deutschen Sporthochschule Köln sichern sich mehrere Hochschulmeistertitel, Doppelsiege und Podiumsplätze.

Juni

DJK-Ethik-Preis des Sports 2019

Seit 1992 verleiht der DJK-Sportverband den DJK-Ethik-Preis des Sports an Personen, die sich durch besonderes Vorbild, durch besondere Förderung sportlich fairen Verhaltens oder durch Aussagen und Arbeiten in der christlich orientierten Sportethik auszeichnen. Zu den bisherigen Preisträger*innen gesellt sich ab 11. Juni auch Dr. Bettina Rulofs, 2019 Prorektorin der Deutschen Sporthochschule Köln. Damit würdigen das Kuratorium und der DJK-Sportverband ihr herausragendes Engagement, über sexualisierte Gewalt im Sport aufzuklären, für Gleichberechtigung im Sport einzutreten und Sportler*innen vor Übergriffen zu schützen.

US-Sportrechtler zu Gast

Im Rahmen der Spoho-Diversity-Days hält der US-Sportrechtler Prof. Ron Katz von der Stanford Law School am 25. Juni einen Vortrag, in dem er sich mit dem Fall der Leichtathletin Caster Semenya beschäftigt. Ihr wird vorgeworfen, durch einen erhöhten Testosteronspiegel Vorteile in bestimmten Sprint-Disziplinen zu haben. Katz, der sich bei seiner Arbeit als Anwalt schwerpunktmäßig mit den Rechten von Intersexuellen befasst, kritisiert u.a. die Vorgehensweise des Weltleichtathletikverbands IAAF (heute World Athletics) und die Entscheidung des Internationalen Sportgerichtshofs CAS.

Doping und Dopingkontrolle

Mit einem prominent besetzten Podium widmet sich der 16. Kölner Abend der Sportwissenschaft am 26. Juni den Themen Doping, Dopingkontrolle und der Privatsphäre von Athlet*innen. Moderator Wolf-Dieter Poschmann diskutiert mit ARD-Dopingexperte Hajo Seppelt, Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis, Leiter des Instituts für Biochemie, Speerwurf-Weltmeisterin und Trainerin Steffi Nerius, Dr. Michael Lehner, Vorsitzender der Doping-Opfer-Hilfe, und Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA).

*Die Kölner Turner*innen feiern nationale Erfolge*

Die Männer gewinnen den Titel des Deutschen Hochschulmeisters in der Mannschaftskonkurrenz, die Frauen erreichen im adh-Cup den 4. Platz.

An dieser Stelle veranschaulicht ein Mannschaftsfoto, der Frauen-Turnmannschaft, die Freude über den 4. Platz beim adh-Cup.

Juli/August

Rekordverdächtig & stimmungsvoll

Mit fast 1.000 Absolvent*innen, Besucher*innen und Gästen bildet der Absolvententag der Deutschen Sporthochschule Köln am 6. Juli den passenden Rahmen, um gebührend den Studienabschluss zu feiern. Bei der akademischen Jahresfeier spricht Spoho-Rektor Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, es werden Preise an Studierende und Lehrende verliehen und ein Festvortrag nähert sich dem Thema Sportimmunologie. Sektempfang, Abendessen und ein bunter Abend mit DJ runden den feierlichen Tag ab.

Zwischen Begeisterung und Evidenz

Bewegungsförderung als Gegenstand universitärer Forschung und Lehre, so lautet das Thema der Antrittsvorlesung von Professorin Dr. Andrea Schaller. Ihren Vortrag hält sie am 8. Juli anlässlich der Übernahme der Stiftungsprofessur Bewegungsbezogene Präventionsforschung. Die Stiftungsprofessur wird vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg unterstützt, dessen Ziel es ist, die betriebliche Gesundheitsförderung und das

betriebliche Gesundheitsmanagement evidenzbasiert weiterzuentwickeln. Schaller zeigt in ihrem Vortrag, wie sie eine Brücke zwischen Forschung und Praxis bilden möchte.

*Nachwuchspreise an Doktorand*innen*

Den ersten und zweiten Platz belegen zwei Nachwuchswissenschaftler*innen des Instituts für Biomechanik und Orthopädie der Deutschen Sporthochschule Köln im Rahmen des 37. Symposiums der International Society on Biomechanics in Sports (ISBS, 21.-25. Juli 2019). Marion Mundt und Josef Viellehner setzen sich beim New Investigator Award der ISBS gegen insgesamt ca. 80 Bewerbungen durch. Die ISBS gilt als weltweit bedeutendste wissenschaftliche Gesellschaft im Bereich der Sportbiomechanik; „die beiden ersten Plätze für Mitglieder einer Arbeitsgruppe gab es in der Geschichte des Symposiums noch nicht!“, freut sich Arbeitsgruppenleiter Professor Wolfgang Potthast.

September/Oktober

dvs-Publikationspreis an Spoho-Mitarbeiterin

Dr. phil. Birte von Haaren-Mack, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Psychologischen Institut, gewinnt mit ihrer Dissertation zum Thema „Effects of Aerobic Exercise Training on Stress Reactivity in Everyday Life“ den ersten Platz des Publikationspreises „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ 2019 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Ihren Preis erhält die Wissenschaftlerin beim dvs-Hochschultag im September in Berlin.

Vielseitige Zusammenarbeit

Der TSV Bayer 04 Leverkusen, mit knapp 10.000 Mitgliedern einer der erfolgreichsten Sportvereine in Deutschland, und die Deutsche Sporthochschule Köln verbindet viele gemeinsame Themen. Entsprechend stellt ein im September unterschriebener Kooperationsvertrag die Grundlagen für die zukünftige Zusammenarbeit dar und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für gemeinsame Projekte. Unterzeichner sind Spoho-Rektor Heiko Strüder und die Geschäftsführerin des TSV Bayer 04 Leverkusen e.V. Anne Wingchen.

Inklusive Staffel siegt beim Köln-Marathon

„R(h)ein Inklusiv“, das inklusive Laufprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, ist zum vierten Mal beim Köln-Marathon mit von der Partie und bringt 26 Staffeln, bestehend aus Läufer*innen mit und ohne Behinderungen, auf die Strecke. Eine der 26 schafft es sogar ganz nach vorne: Die Läufer rund um den blinden Leichtathleten Henry Wanyoike gewinnen den Staffelmарathon in 2:21:16 Stunden und setzen sich damit gegen mehr als 1.000 Staffeln durch.

DTB Trainer Award

Der Deutsche Tennis Bund (DTB) zeichnet zwei Sportwissenschaftler der Deutschen Sporthochschule Köln, Dr. Heinz Kleinöder und Dr. Philipp Born, für ihre außergewöhnlichen Leistungen für den deutschen Tennissport aus. Die beiden sind seit Jahren als Referenten und Prüfer im Rahmen der Trainerausbildung tätig. Der DTB-Vizepräsident für Spitzensport Dirk Hordorff und DTB-Ausbildungsleiter Guido Fratzke überreichen den DTB Trainer Award im Rahmen der A-Trainer-Fortbildung im Oktober in Göttingen.

November/Dezember

Gleichstellungskonzept gewürdigt

Das Professorinnenprogramm von Bund und Ländern verfolgt das Ziel, Wissenschaftlerinnen gezielt zu fördern und den Frauenanteil an den Professuren zu erhöhen. In der nun dritten Programmphase wird im November das Gleichstellungskonzept der Deutschen Sporthochschule Köln positiv begutachtet und erhält eine Förderung. Die Sporthochschule kann damit in den nächsten Jahren bis zu drei Anschubfinanzierungen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren erhalten.

So viele Stipendien wie noch nie

Das Deutschlandstipendium unterstützt jedes Jahr besonders begabte Studierende der Deutschen Sporthochschule Köln und Studierende, die unter besonderen Bedingungen studieren. Bei der Verleihung im November werden 43 Stipendien vergeben – so viele wie noch nie zuvor, Rekord! Die Erfolgsgeschichte des Programms feiern Stipendiat*innen und Stipendiengeber*innen gemeinsam in festlichem Ambiente an der Playa in Cologne.

Start-up-Region Köln stärken

Um studentische Gründerteams besser zu unterstützen und Köln zu einer der erfolgreichsten Start-up-Regionen in Deutschland zu machen, haben sich vier Kölner Hochschulen im Verbundvorhaben „Fit for Invest by hgnc“ zusammengeschlossen, darunter auch die Deutsche Sporthochschule Köln. Sie erhalten die Förderzusage für ein Projekt, welches vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des Förderprogramms EXIST-Potentiale über vier Jahre mit rund vier Millionen Euro unterstützt wird. Die feierliche Preisverleihung der Gewinner des Wettbewerbs findet am 3. Dezember im Futurium in Berlin statt.

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

Prof. Dr. Manfred Lämmer erhält am 9. Dezember das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine Verdienste um die deutsch-israelischen Beziehungen und für sein Engagement für Sport und Völkerverständigung. Der ehemalige Leiter des Instituts für Sportgeschichte der Deutschen Sporthochschule Köln (1975-2008) war von 1971 bis 2009 Koordinator der Partnerschaft zwischen der Sporthochschule und dem Wingate Institute for Physical Education and Sport in Netanya, Israel.

Wie viel Sport steckt im eSport?

eSport ist globales Massenphänomen, professioneller Wettkampf und lukratives Geschäftsfeld gleichermaßen. Ob es sich beim Gaming aber auch um Sport oder gar um eine Sportart handelt, diese Frage wird leidenschaftlich diskutiert. Der aktuellen Debatte nimmt sich der 17. Kölner Abend der Sportwissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln an. Die Gäste sorgen für kontroverse Diskussionen und gegensätzliche Positionen: Hans Jagnow (eSport-Bund Deutschland), Prof. Ingo Froböse (Sporthochschule), Wolf-Dieter Poschmann (Moderator), Dr. Daniel Illmer (Deutscher Olympischer Sportbund), Prof. Volker Schürmann (Sporthochschule).

Lehre und Studium entwickeln

„Das neue Leitbild für Studium und Lehre ist eine wichtige zukünftige Orientierungsgröße!“

Über Langeweile konnte sich das Prorektorat Studium und Lehre unter der Leitung von Prorektor Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert auch 2019 nicht beklagen. Neben einer Vielzahl von Re-Zertifizierungsmaßnahmen verschiedener Studiengänge mussten Herausforderungen der Qualitätserfassung und -entwicklung und der Digitalisierung in Studium und Lehre behandelt werden. Sehr zufrieden ist der Prorektor mit dem neuen Leitbild für Studium und Lehre, welches 2019 überarbeitet wurde und das konkrete Leitsätze guter Lehre formuliert, die Kriterien für lehr- und lernbezogenes Handeln aller Akteure vorgeben. Die prägenden Themen des Jahres 2019 werden im Folgenden vorgestellt.

Re-Zertifizierungen & Weiterentwicklung des Studienangebots

Im Rahmen ihres internen Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre hat die Sporthochschule 2019 mehrere Studiengänge in intensiven Prozessen re-zertifiziert und weiterentwickelt. Die aufwändigen Verfahren wurden für die Bachelor-Studiengänge Sportjournalismus (SPJ), Sportmanagement und Sportkommunikation (SMK), Sport, Gesundheit und Prävention (SGP) sowie für den Master-Studiengang Sport Management (SMA) durchgeführt. „Diese Verfahren waren 2019 nicht nur im Prorektorat, sondern bei allen beteiligten Personen mit einem immensen Arbeitsaufwand und sehr viel Zeit verbunden“, sagt der Prorektor für Studium und Lehre Jens Kleinert. Die Prozesse sind hochkomplex und beteiligen eine Vielzahl von Akteuren. In das Peer-Review-Verfahren werden unter anderem Studiengangsleitungen, Studiengangskoordinator*innen, Modulbeauftragte, aber auch externe Gutachter*innen, die Studierenden und die Universitätskommission Studium und Lehre eingebunden. „Der Aufwand ist enorm, vor allem auch in der Studiengangsleitung und -koordination, aber er lohnt sich absolut. Denn hiermit stellen wir nicht nur die Qualität von Studium und Lehre sicher, sondern entwickeln sie auch konsequent weiter“, hält Kleinert fest. Zukünftig sind Re-Zertifizierungen alle acht Jahre notwendig, nach vier Jahren wird zwischenevaluert.

Die Weiterentwicklung des Studienangebots geschieht auch unabhängig von den Re-Zertifizierungen, welche einem strikten Zeitplan folgen. „Angestoßen von innen oder außen verändern wir in den Studiengängen laufend Dinge, passen sie an oder entwickeln sie weiter. Zum Beispiel haben wir 2019 eine Vielzahl von Modulhandbuchänderungen oder ganze Titel geändert, um das Studienangebot schärfer darzustellen, wie in den Bereichen Sportvermittlung, Destinationsmanagement oder Coaching. Oder wir haben im Wintersemester 2019/20 ein neues Konzept für die Ringvorlesung Sport als Wissenschaft erprobt“, nennt Kleinert Beispiele. Wie die Ringvorlesung konkret gestaltet ist, lesen Sie in diesem Kapitel auf.

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des Studienangebots hat die Sporthochschule 2019 erste Schritte zur Einführung neuer Studiengänge gemacht. Konkret stehen zwei Weiterbildungsmaster vor der Aufnahme ins Portfolio, zum einen der Weiterbildungsmaster M.Sc. Ernährung, Sport und Bewegung, zum anderen der M.A. Führungskompetenz und Management im Spitzensport. „Das Thema Sport und Ernährung wird in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen – daher schätzen wir einen solchen Weiterbildungsstudiengang als inhaltlich wichtig und sehr gefragt ein. Den Master Führungskompetenz und Management im Spitzensport entwickeln wir gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dessen Führungsakademie und Trainerakademie. Hier steckt also auch eine sportpolitische Bedeutung“, sagt Kleinert.

*„Wir haben die Leitsätze für gute Lehre geschärft, ergänzt und neu strukturiert.
[...] Sie fließen künftig in alle Evaluationsverfahren ein.“ - Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert*

Neues Leitbild für Studium und Lehre & erste Zahlen im ECTS-Monitoring

Ein Instrument zur Weiterentwicklung der Qualität in Studium und Lehre ist die Qualitätserfassung in Form von Evaluationen. Die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die Evaluationen bildet das Leitbild für Studium und Lehre, welches die Sporthochschule 2019 komplett überarbeitet hat. „Auch das war unheimlich viel Arbeit, die sich sehr gelohnt hat. Mit dem neuen Leitbild haben wir einen starken Pfeiler gesetzt; es stellt den zentralen Orientierungspunkt zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung unseres Lehrprofils und der Studienqualität dar“, sagt Kleinert. Das Leitbild gliedert sich in das Selbstverständnis Studium und Lehre, die strategischen Leitlinien sowie die Leitsätze guter Lehre. Die Leitsätze guter Lehre lassen sich in acht Dimensionen guter Lehre strukturieren: Lehrinhalt, Vermittlung, Prüfungen, Autonomieförderung, Lernklima, Lehrkräfte, Studierende sowie Lehr-/Lernressourcen. Kleinert: „Wir haben die Leitsätze für gute Lehre geschärft, ergänzt und neu strukturiert, so dass sie nun operationalisiert und in konkrete Fragen der Qualitätserfassung umgewandelt werden können. Sie fließen künftig in alle Evaluationsverfahren ein; daher ist das neue Leitbild für Studium und Lehre eine wichtige Orientierungsgröße!“

Der individuelle Studienfortschritt der Studierenden soll durch das „ECTS-Monitoring“ erhoben werden – eine systematische Erfassung und Analyse von ECTS-Punkten, die es unter anderem ermöglicht, typische Bruchstellen im Studienverlauf zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. „2019 lagen das erste Mal Zahlen der Spoho aus dem ECTS-Monitoring auf dem Tisch“, sagt Kleinert. Das Monitoring zeigt in einer Soll/ Ist-Quote das Verhältnis des realen Studienverlaufs zum Verlauf nach dem offiziellen Studienplan. In dieser Quote liegt die Sporthochschule mit 67% nur unwesentlich unter dem NRW-Durchschnittswert von 68,2%. Für die Bachelor- Studiengänge liegt die Sporthochschule deutlich besser als der Durchschnittswert (NRW: 63,4%, DSHS: 67%), für die Master-Studiengänge darunter (NRW: 80,5%, DSHS: 69%). „Grundsätzlich können wir mit den Zahlen zufrieden sein, Potenzial nach oben sehen wir aber schon. Ein wichtiger Fakt lässt die Zahlen noch besser erscheinen: Unser Anteil an Studienabbrechern ist im NRW-Vergleich besonders niedrig, wir bringen also viele zum Abschluss, was aber manchmal die Studiendauer erhöht“, so Kleinert. „In einem nächsten Schritt möchten wir nun trotzdem detaillierter analysieren, an welchen Stellen es zu Studienverzögerungen kommt.“

Digitalisierung in Studium und Lehre

Das Prorektorat Studium und Lehre hat 2019 Zuschläge für verschiedene Projekte im Rahmen der Digitalisierung erhalten. Entsprechend hart und umfangreich gestalteten sich die Vorbereitungsarbeiten für die Konzepte und Anträge. Für fünf Drittmittelprojekte mit dem Fokus auf „Digitalisierung in Studium und Lehre“ konnte die Hochschule Bewilligungssummen zwischen 116.000 Euro und 1,7 Millionen Euro einwerben. Bei drei Projekten ist das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW der Geldgeber im Rahmen der Förderoffensive „Digitale Hochschule NRW“; bei zwei Projekten kommt das Geld vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Eines der geförderten Projekte trägt den Titel Schulsport2030 und widmet sich über viereinhalb Jahre lang der Weiterentwicklung der Sportlehrer*innenausbildung. Hierbei ist ein zentraler Baustein das „Bildungsportal Schulsport2030“, eine Plattform, auf der Lehr-/Lern-Materialien, Unterlagen, Werkzeuge und Veranstaltungsangebote rund um die Lehrer*innenbildung präsentiert werden. Eine genauere Vorstellung des Bildungsportals und der anderen Drittmittelprojekte finden Sie auf.

Digital abbilden möchte die Deutsche Sporthochschule künftig auch den kompletten Student Life Cycle, d.h. alle Prozesse der Studierendenverwaltung in einem einzigen System zu bündeln: dem neuen Campusmanagementsystem HISinOne. Der Startschuss für die Einführung des Systems fiel im Sommer 2019 – was das Managementtool alles können wird, lesen Sie auf.

Vom Studieneinstieg (ein Foto veranschaulicht die Rede von Dr. Jens Kleinert am Tag der Einführungsveranstaltung) bis zum Abschluss (ein Foto veranschaulicht eine Zeugnisübergabe) – das neue Campusmanagementsystem HISinOne soll den kompletten Student Life Cycle digital verwalten.

Ausblick & Perspektiven

Bund und Länder haben im Juni 2019 den Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ beschlossen. Ziel des Vertrags ist es, die Qualität von Studium und Lehre an den Hochschulen flächendeckend und dauerhaft zu verbessern. Der Vertrag soll zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. „Die unbefristete Laufzeit des Vertrags soll den Hochschulen Sicherheit geben und somit auch die langfristige Planung von notwendigen Arbeiten oder Personalressourcen vereinfachen“, erklärt Jens Kleinert einen wichtigen Punkt im Vertrag. Die Mittel, die Bund und Länder bis 2023 jährlich zur Verfügung stellen, belaufen sich auf rund 3,8 Milliarden Euro, ab 2024 auf jährlich ca. 4,1 Milliarden Euro. Sie sollen zweckgebunden für den Bereich Studium und Lehre verausgabt werden. In einem ersten Schritt ist die Sporthochschule nun aufgefordert, Maßnahmen festzulegen, wie sie den Zukunftsvertrag umsetzen möchte, und dies dem Ministerium mitzuteilen.

Auch die Universitätskommission (UK) Studium und Lehre hat 2019 in einer Klausurtagung Aufgaben und Themen festgelegt, die perspektivisch für die Hochschulentwicklung von besonderem Interesse sind. Die ersten beiden Aspekte einer langen Liste mit Schwerpunkten lauten: Anspruchsniveau von Lehre und Leistungsanforderungen sowie Lehr- und Lernkultur in der Hochschule. „Mit diesen beiden Schwerpunkten greift die UK zwei Themen heraus, die die Lehrkräfte an der Basis und ihren Arbeitsalltag ganz besonders und konkret betreffen. Es geht um gegenseitige Wertschätzung, um respektvollen Umgang miteinander, um Arbeitsbelastungen, Unterstützung, Ressourcen, um konstruktiv-kritischen Austausch und Feedbackkultur“, schildert Kleinert die Herangehensweise. Für ihn beinhaltet Hochschulentwicklung häufig nicht die von der Politik getriebenen Themen oder gesellschaftlichen Megatrends, sondern oft die Dinge, die Lehrkräfte und Studierende tagtäglich umtreiben und die ihrer Lebenswirklichkeit entsprechen.

Das Bildungsportal Schulsport2030

Mehr als zwei Millionen Euro für fünf Digitalprojekte

Für fünf verschiedene Projekte im Rahmen der Digitalisierung hat die Deutsche Sporthochschule Köln 2019 Förderzuschläge erhalten. Die größte Summe wurde dem Projekt „Bildungsportal Schulsport2030“ bewilligt: 1,7 Millionen Euro stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen seiner Qualitätsoffensive Lehrerbildung zur Verfügung, damit das Spoho-Projektteam eine Plattform entwickelt, die Konzepte und Lehr-/Lernwerkzeuge für die Sportlehrer*innenbildung präsentieren kann. Darüber hinaus soll die Plattform als Kommunikations- und Austauschtool dienen. Je nach Inhalt können die bereitgestellten Materialien zur Fort- und Weiterbildung genutzt und/oder im Rahmen der Lehre eingesetzt werden. Das Bildungsportal soll frei zugänglich sein. Es ist an das Drittmittelprojekt Schulsport2030 angedockt, der Nachfolger von Schulsport2020, welches von 2016 bis 2019 an der Deutschen Sporthochschule durchgeführt wurde. In der ersten Förderphase wurden die theoretischen und empirischen Grundlagen dafür gelegt, dass nun – in der zweiten Förderphase – Unterrichtsmaterialien und andere Produkte erstellt werden können, die Sportlehramtsstudierenden, Referendar*innen des Lehramts Sport und Sportlehrkräften im Studium und Unterricht weiterhelfen sollen. Darüber hinaus möchte Schulsport2030 erforschen, wie wirksam die erstellten Materialien und Produkte sind. „Das Bildungsportal Schulsport2030 verfolgt einen Open-Educational-Resources-Ansatz. Das bedeutet, dass wir Bildungsmaterialien unter einer offenen Lizenz veröffentlichen, die allen Interessierten einen kostenlosen Zugang gewährt“, erklärt Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert.

Weitere Drittmittelprojekte „Digitalisierung in Studium und Lehre“

Errichtung eines landesweiten Onlineportals für Studium und Lehre

Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (Digitale Hochschule NRW):

Bewilligte Fördersumme: 216.000 Euro

Digitale Lehr-/Lerninfrastrukturen der landesweiten Digitalisierungsoffensive (Infrastruktur für E-Assessments, digitale Labore und digitale Lehr- und Lernorte)

Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (Digitale Hochschule NRW).

Bewilligte Fördersumme: 156.800 Euro

Comeln – Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung – Teilvorhaben CoP Sport

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF, FK: 01JA2033H),

Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Bewilligte Fördersumme Teilvorhaben: 344.036 Euro

(Gesamtfördersumme: 6,2 Mio. Euro)

Curriculumentwicklung zum Aufbau digitaler Kompetenzen in der Lehrer*innenbildung – „CuDi-L“

Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (Digitale Hochschule NRW).

Fördersumme: 116.000 Euro (positiv begutachtet für die zweite Runde)

Modernes Management von Studium und Lehre

Startschuss für ein neues Campusmanagementsystem

Im Sommer 2019 fiel der Startschuss für die Einführung eines neuen Campusmanagementsystems an der Sporthochschule: HISinOne. Das System vereint alle Prozesse der Studierendenverwaltung – von der Bewerbung über die Immatrikulation bis hin zur Belegung von Lehrveranstaltungen, der Anmeldung zu Prüfungen oder zur Bachelorarbeit. Darüber hinaus erlaubt das System auch das Raummanagement, d.h. die Buchung von Seminarräumen oder Sportstätten. „HISinOne betrifft die ganze Hochschule – Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und soll unsere Organisationsprozesse vereinfachen. Gleichzeitig wollen wir unseren Studierenden eine umfassende Informationsplattform bieten“, erklärt Projektleiter Christian Güttge, Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung, Abteilung Campusmanagement.

HISinOne soll verschiedene Systeme, die derzeit isoliert voneinander laufen, sowie Hard- und Software, die überholt ist, ablösen und durch ein einziges integriertes System ersetzen. „Wie der Name HISinOne schon sagt, wird mit der neuen Lösung eine ‚Software für alles‘ eingeführt. Dadurch werden einige Prozesse unmittelbar vereinfacht, andere erfordern eine Einarbeitung“, sagt Güttge.

Die Einführung des Systems startete Anfang Juni 2019; als erster Teilbereich wurde das Bewerbungs- und Zulassungssystem „APP“ (kurz für Application=Bewerbung) realisiert. Ein Dreivierteljahr später – im Frühjahr 2020 – ging die Benutzer*innenoberfläche mit dem Portalnamen „mySpoho“ online, und es konnten sich erstmals Studieninteressierte über dieses Portal für Studienplätze zum Wintersemester 2020/21 bewerben.

Nächster Baustein ist die Einführung der Studierendenverwaltung „STU“, die planmäßig ab dem vierten Quartal 2020 beginnen soll. Über mySpoho wird das Modul dann voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2021 nutzbar sein. Im Anschluss folgt das Prüfungs- und Lehrveranstaltungsmanagement. „Dieser gesamte Prozess wird bis Mitte 2025 dauern. Parallel dazu bauen wir eine neue IT-Infrastruktur auf, die sich grundlegend von der alten Infrastruktur unterscheidet“, erklärt Güttge die weiteren Schritte.

Organisatorisch wird das Projekt über einen Lenkungsausschuss, eine Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen vorangetrieben. Die Steuerungsgruppe mit der Projektleitung bindet alle Beteiligten ein, die später mit dem System arbeiten, zum Beispiel das Prüfungsamt, die IT, das Studierendensekretariat und Vertreter*innen der Studierendenschaft. Auf einer weiteren Ebene befassen sich einzelne Arbeitsgruppen mit der Konfiguration und Anpassung des Systems. „Mir ist wichtig, dass alle Benutzergruppen frühzeitig eingebunden und beteiligt sind“, betont der Projektleiter. Denn es gibt sehr viele Prozesse, kleinteilige und komplexe, deren Anpassung viel Zeit benötigt. Güttge: „Ich bin überzeugt, dass sich der Aufwand lohnt und dass unserer Hochschule am Ende ein System zur Verfügung steht, das alle Prozesse komfortabel verwalten kann.“

Ringvorlesung „Sport als Wissenschaft“

Zwölf Professuren, sechs Termine, ein Moderator

Sport ist ein praktisches Fach – daran gibt es keinen Zweifel. Genauso richtig aber ist: Sport ist eine Wissenschaft, und zwar eine mit vielen Facetten. Um genau das Studienanfänger*innen zu vermitteln, ging im Wintersemester 2019/20 ein neues Vorlesungsformat an den Start: Zwölf Professuren, sechs Vorlesungstermine, ein Moderator, keine Klausurrelevanz – das war der Rahmen der Vorlesungsreihe „Sport als Wissenschaft“.

Die Idee: Professor*innen aus unterschiedlichen Instituten der Sporthochschule zeigen, warum ihr jeweiliges Fachgebiet als Wissenschaft und für den späteren Transfer wichtig ist. Durch seine Aussage „Es ist uns wichtig, dass wir Ihnen gerade am Studienanfang die Crème de la Crème anbieten. Eine so hochrangig besetzte Vorlesung werden Sie im gesamten Studium nicht mehr bekommen“ machte Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert, Prorektor für Studium und Lehre und Initiator der Reihe, den Studierenden die Veranstaltung schmackhaft.

Das Konzept der Ringvorlesung gibt es zwar schon seit einigen Semestern. Neu war allerdings, dass zwei Professor*innen je einen 15-minütigen Impulsvortrag hielten, an den sich eine Diskussion mit dem Moderator anschloss. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Fragen mit Hilfe einer App zu stellen. Kleinert: „Sie bekommen hier einen Eindruck davon, warum Sport eine Wissenschaft ist und warum es für Sie sinnvoll sein kann, sich dem Sport aus einer wissenschaftlichen Perspektive zu nähern. Und zwar sinnvoll nicht nur für Ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung, sondern vor allem auch für Ihr späteres Berufsleben.“

Die eingeladenen Gäste schafften es, die breite sportwissenschaftliche Palette anschaulich und unterhaltsam zu präsentieren. Es wurden Begriffe erklärt, Methoden und Theorien vorgestellt und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Jede*r beschrieb seine bzw. ihre Wissenschaft ein bisschen anders. Den Impulsvorträgen und Diskussionen fehlte es auch nicht an praktischen und unterhaltsamen Zugängen und Informationen. So konnte das Auditorium unter anderem lernen, wie phantasievoll die Erklärungsversuche von Dopingsündern sein können – mindestens genauso aber auch die Methoden, sie zu überführen – welche Schuhe einen Weltrekord ermöglichen oder welche Trikotfarbe im Auswärtsspiel den größten Erfolg verspricht.

Den Unterschied zwischen Wissen und Wissenschaft betonte der Leiter des Instituts für Pädagogik und Philosophie Univ.-Prof. Dr. Volker Schürmann bereits in der ersten Veranstaltung so: „Sie können nicht alles, was Sie hier lernen, morgen eins zu eins in der Praxis gebrauchen.“ Woraufhin Prorektor Kleinert ergänzte: „Sie lernen hier nicht für eine Klausur, sondern Sie lernen zu reflektieren, mehrperspektivisch zu denken und Sie erfahren, was Wissenschaft für Sie bedeuten kann und was Ihnen das im Alltag, aber auch später im Beruf bringt.“

Das waren die Gäste im WiSe 2019/20:

- » Prof. Dr. Dr. Markus Raab (Sportpsychologie) & Prof. Dr. Volker Schürmann (Sportphilosophie)
- » Prof. Dr. Daniel Memmert (Sportinformatik) & Prof. Dr. Jürgen Mittag (Sportpolitik)
- » Prof. Dr. Wilhelm Bloch (Sportmedizin) & Jun.-Prof. Dr. Stefanie Klatt (Sportspielforschung)
- » Prof. Dr. Mario Thevis (Biochemie) & Prof. Dr. Lars Donath (Trainingslehre)
- » Prof. Dr. Christoph Breuer (Sportmanagement) & Prof. Dr. Wolfgang Potthast (Biomechanik)
- » Prof. Dr. Ralf Roth (Sportökologie) & Prof. Dr. Swen Körner (Trainingspädagogik)

Spoho-Studium als „Once in a lifetime“- Erlebnis

Vom Austauschsemester zum Lehrauftrag

Als Austauschstudentin kam Stephanie Paplinskie von der Western University in Ontario/Kanada 2010 an die Deutsche Sporthochschule Köln. Nach einem Semester ging sie zwar wieder zurück nach Kanada, doch mit ihrem Herzen ist sie seitdem der Spoho eng verbunden geblieben. Die Liebe währt nun schon fast zehn Jahre lang, und immer wieder hat es Stephanie, genannt Steph, nach Köln zurückgezogen.

Als 21-Jährige war sie damals die erste kanadische Austauschstudentin im Rahmen der offiziellen Hochschulpartnerschaft zwischen der Spoho und der Western University. Dr. Gerard King, Leiter des International Office der Sporthochschule, kann sich noch gut an die erste Begegnung mit Steph erinnern: „Sie ist sehr mutig, sehr lustig und sehr stimmungswaltig“, sagt er lachend und erzählt, dass die beiden seitdem befreundet sind. Als „Once in a lifetime“-Erlebnis bezeichnet die Kanadierin ihr Austauschsemester in Köln: „Die Spoho ist wirklich ein einzigartiger Ort, die Studierenden sind großartig und ich habe ganz viele tolle Erinnerungen an diese Zeit“, erzählt sie. Dabei ist sie eher zufällig an die Spoho geraten. „Ich hatte mich noch für zwei andere Unis beworben. Als von der Spoho die Zusage kam, wusste ich wenig über Deutschland. Heute bin ich wahnsinnig dankbar für diese Entscheidung.“

Mittlerweile ist sie Doktorandin an der School of Kinesiology in der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und forscht im „Exercise and Pregnancy Lab“ der R. Samuel McLaughlin-Stiftung an der Western University. Hier befasst sich Paplinskie in Forschung und Lehre mit den physiologischen und psychologischen Effekten von Krafttraining auf Mutter und Kind während und nach der Schwangerschaft. „Das R. Samuel McLaughlin Foundation Exercise and Pregnancy Lab ist eines von weltweit vier Institutionen mit diesem Schwerpunkt“, berichtet sie stolz. Dieses Wissen bringt sie regelmäßig als Dozentin in das internationale Lehrangebot der Sporthochschule ein, an der sie die internationalen Austauschstudierenden der Spoho zum Thema Sport und körperliche Aktivität bei besonderen Bevölkerungsgruppen unterrichtet, z.B. bei Schwangeren, Kindern, Senioren, Übergewichtigen.

Ihr Forschungsthema präsentierte Paplinskie auch beim Science Slam World Cup 2018 an der Spoho. Dort waren ihre Kommunikationsstärke und Leidenschaft live auf der Bühne zu erleben. Zu allen Teilnehmer*innen des damaligen Events hat sie noch Kontakt. Das „In-Verbindung-bleiben“ fällt ihr leicht, ständig probiert sie neue Dinge aus – ihr Motto: „Tue mehr von dem, was dich glücklich macht!“ So hat sie in nahezu jeder Sportart bereits Erfahrungen gesammelt, ob Teamsport, Badminton, Tennis, Leichtathletik, Yoga, Krafttraining, Bodybuilding und Crossfit. „Demnächst werde ich online Tanzunterricht nehmen“, sagt sie. Deutsch lernt sie natürlich auch. Im Sommersemester 2020 hat es mit dem Unterricht in Köln nicht geklappt, aber umso mehr freut sich Steph auf ihren nächsten Besuch.

Alle Zitate wurden aus dem Englischen übersetzt.

Forschung & wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

„2019 war ein Jahr, in dem sehr viele konzeptionelle Aspekte bearbeitet werden konnten“

Viel Konzeptions- und Schreibearbeit hat das Prorektorat Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs mit seiner gleichnamigen Abteilung im Jahr 2019 geleistet. Antragsentwürfe wurden ausgearbeitet und verfasst, Einreichungen vorbereitet, Konzepte erstellt, Änderungen umgesetzt. So wurde zum Beispiel intensiv an einem Entwurf für den Mitgliedsantrag für die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie an einem Förderantrag im EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gearbeitet.

Mitgliedsantrag Deutsche Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat sich das Ziel gesetzt, Mitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu werden. In einem mehrjährigen Prozess hat sie inhaltliche und strukturelle Profilierungen vorangetrieben, Rahmenbedingungen für hochaktuelle und wettbewerbsfähige Forschung professionalisiert sowie Unterstützungsstrukturen für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf- und ausgebaut. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in einem mehr als 400 Seiten umfassenden Antragsentwurf zusammengestellt, den die Sporthochschule zur Einreichung bei der DFG erarbeitet hat. Ein Großteil dieser Arbeiten und die Fertigstellung des Entwurfs erfolgten im Jahr 2019. Unter anderem wurden Daten und Forschungskennzahlen recherchiert und in Berichtsform zusammengefasst – Informationen zu Forschungsprojekten, Gutachter*innentätigkeiten, wissenschaftlichen Auszeichnungen sowie Publikationen. Ende 2019 diskutierte das Rektorat den Entwurf und übergab ihn an den Hochschulrat und den Senat der Deutschen Sporthochschule. „Nachdem auch diese beiden Gremien den Entwurf und die nächsten Schritte vollumfänglich befürwortet haben, wurde der Mitgliedsantrag als Antragsentwurf im Frühjahr 2020 an die DFG geschickt, die nun eine Vorprüfung durchführt“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, das Prozedere der Antragstellung.

Profilschwerpunkte

Im Antragsentwurf für eine Mitgliedschaft in der DFG hebt die Deutsche Sporthochschule Köln die Bedeutung ihrer Profilschwerpunkte hervor, die 2019 in dieser Form zusammengestellt und definiert wurden. Die Profilschwerpunkte sind tragende Säulen der Forschung und schärfen das Forschungsprofil der Sporthochschule. Zudem bieten sie ein großes Potenzial zum Ausbau von Kooperationen inner- und außerhalb der Universität. Sie bilden als thematische Schwerpunkte die interdisziplinären Forschungsbereiche ab und sind insbesondere durch eine institutsübergreifende Zusammenarbeit gekennzeichnet, zum Beispiel aufgrund konkreter partnerschaftlicher Projekte einzelner Wissenschaftler*innen. Alle Projekte tragen zum Erkenntnisgewinn für das Themenfeld des jeweiligen Profilschwerpunkts bei.

Die vier Profilschwerpunkte sind:

a) Mind in Motion, b) Physiologische Adaptationsprozesse: Grundlagen und Einflussfaktoren (zellulär, biomechanisch, morphologisch, medikationsinduziert), c) Gesellschaftsnutzen und Gesellschaftsverträglichkeit formaler Organisationen (des Sports) und d) Schulforschung und Bildungsprozesse.

Der Profilschwerpunkt „Mind in Motion“ beschäftigt sich mit dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen mentalen Prozessen und Bewegung. Zurzeit sind sechs Institute mit ihren Mitarbeiter*innen in dieses Forschungscluster eingebunden. Es zeichnet sich innerhalb der Deutschen Sporthochschule durch eine langjährige und umfangreiche DFG-Forschungsförderung aus. Der Profilschwerpunkt „Physiologische Adaptationsprozesse“ bündelt Projekte und Aktivitäten von Wissenschaftler*innen aus drei Instituten, die sich mit physiologischen Adaptationsprozessen des muskuloskelettalen Bewegungssystems an vermehrte oder reduzierte mechanische Belastungen

beschäftigen. Eine Translation der Forschungsergebnisse dieses Verbunds in die Gesellschaft steht dabei im Vordergrund.

Im Profilschwerpunkt „Gesellschaftsnutzen und Gesellschaftsverträglichkeit formaler Organisationen (des Sports)“ führen die drei beteiligten Institute u.a. regelmäßige und längsschnittliche Analysen zur Entwicklung formaler Organisationen des Sports und ihrer gesellschaftlichen Funktionen durch. Zudem stehen Inklusions- und Exklusionsprozesse des Sports, Good Governance, Chancengleichheit und Gewaltprävention im organisierten Sport im Fokus von Studien.

Der Profilschwerpunkt „Schulforschung und Bildungsprozesse“ umfasst Forschungsvorhaben, in denen schulische Prozesse und Bildungsprozesse sowohl auf institutioneller Ebene (z.B. Schule, Hochschule) als auch auf personeller Ebene erforscht werden. Die sechs beteiligten Institute betrachten unter anderem Sport, Bewegung und körperliche Aktivität als Mittel von schulischem Lernen und von Bildungsprozessen als auch als Setting von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

EXIST-Antrag & Konzeptphase „fit for invest“

Mit dem Projekt „Starting-Up with Sport Sciences (StarS)“ möchte die Sporthochschule ihre Strukturen im Bereich der Existenzgründung professionalisieren und damit Gründungspotenziale von Studierenden und Wissenschaftler*innen heben. Hierzu wurde 2019 im Rahmen einer Konzeptphase ein Antrag erarbeitet, an dessen Ende die Bewilligung einer EXIST-Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie stand. Bei dem Verbundprojekt „fit for invest“ arbeitet die Sporthochschule eng mit drei anderen Kölner Hochschulen zusammen, der Technischen Hochschule Köln (TH), der Universität zu Köln und der Rheinischen Fachhochschule Köln (RFH). Auf den > Seiten 39-41 dieses Berichts erfahren Sie mehr über die Idee des Verbundprojekts und das Teilprojekt StarS der Sporthochschule.

Graduiertenstipendien & hochschulinterne Forschungsförderung

Die Sporthochschule hat 2019 drei neue Graduiertenstipendien vergeben. Die Stipendien werden für zwei Jahre mit der Option einer einjährigen Verlängerung ausgesprochen. Drei junge Nachwuchswissenschaftlerinnen erhielten den Zuschlag. Woran sie forschen, erfahren Sie in diesem Kapitel auf > Seite 28. Die hochschulinterne Forschungsförderung erfreute sich auch 2019 wieder einer sehr hohen Nachfrage, wie sich in den erneut hohen Antragszahlen des wissenschaftlichen Nachwuchses zeigte. „Auffällig ist, dass es ein starkes Ungleichgewicht zwischen den Lebens- und Gesellschaftswissenschaften gibt. Anträge aus den Gesellschaftswissenschaften werden deutlich seltener eingereicht“, sagt Dr. Claudia Combrink, Leiterin der Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs. Daher will die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs verstärkt darauf hinwirken, dass auch aus den Gesellschaftswissenschaften die Fördermöglichkeiten der Hochschule genutzt werden.

Änderung der Promotionsordnung

Die letzte große Änderung der Promotionsordnung der Sporthochschule liegt schon ein paar Jahre zurück (2011). Nun bot sich mit der Einführung des neuen Hochschulgesetzes und dem Projekt Promotionsentwicklung eine grundlegende Aktualisierung und Anpassung der Promotionsordnung an. „Die Herausforderung bestand darin, unter Berücksichtigung der Regelungen des Hochschulgesetzes, die Möglichkeiten der Selbstregulierung durch die Sporthochschule in der Ordnung größtmöglich auszuschöpfen“, erklärt Prorektor Mario Thevis. Im Rahmen eines Evaluationsprojekts waren wichtige Erkenntnisse und notwendige Anpassungen des Promotionsstudiums der Sporthochschule zutage gefördert worden. Diese Ergebnisse wurden nun in die Promotionsordnung eingearbeitet. Als eine der wichtigsten Änderungen ist zu nennen, dass zu Beginn der Promotion eine schriftliche Darstellung des Betreuungsumfangs abgeschlossen werden muss. Zudem berücksichtigt die Ordnung den immer stärker werdenden Trend zu kumulativen Promotionen und regelt, dass bei der Vergabe der Note „summa cum laude“ eine dritte Gutachterin bzw. ein dritter Gutachter hinzugezogen werden muss. Zudem hat das Promotionsbüro im Jahr 2019 die Beratung und Unterstützung für internationale Promotionsstudierende professionalisiert. Alle Informationen werden nun auch auf den englischen Webseiten präsentiert.

Weiterführung der Transferzentren

Die Sporthochschule hat 2019 beschlossen, ihre bisherigen Kompetenzzentren in Transferzentren zu überführen und teilweise aufzulösen. So wurden das „Interdisziplinäre Genderkompetenzzentrum“ (IGIS), das „Zentrum für Gesundheit durch Sport und Bewegung“ (ZFG) und das „Zentrum für nachhaltige Sportentwicklung“ (Cena) geschlossen. „Mit der Neu- und Wiederbesetzung von Professuren besteht die Chance und Möglichkeit, in den kommenden Jahren neue Transferzentren einzurichten, beziehungsweise zunächst hochschulinterne und institutsübergreifende Forschungsgruppen zu bilden, zum Beispiel insbesondere im Bereich der Gesundheitsforschung“, kündigt Mario Thevis an. Als Transferzentren fortgeführt werden „Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport“ (momentum), das „Zentrum für integrative Physiologie im Weltraum“ (Zip), das „Zentrum für Olympische Studien“ und das „Zentrum für präventive Dopingforschung“ (ZePräDo). Diese vier Zentren sollen in einem nächsten Schritt evaluiert werden.

Einblicke in die extrazelluläre Matrix

Spoho-Wissenschaftlerin ist Mitglied einer DFG-Forschungsgruppe

In unserer immer älter werdenden Gesellschaft, die häufig auch von Bewegungsmangel geprägt ist, leiden viele Menschen an Erkrankungen des Bewegungsapparates. Betroffen sind Gewebe wie Muskeln, Knochen, Knorpel, Sehnen und Bänder – das so genannte muskuloskeletale System. Zu diesen Erkrankungen gehören unter anderem Arthrose und Osteoporose oder rheumatoide Arthritis. Sie gelten als Volkskrankheiten. „Einen Beitrag zur Verbesserung der Diagnostik, Prävention, Therapie und Regeneration von Erkrankungen des muskuloskeletalen Systems zu leisten, das ist das Ziel des Cologne Center for Musculoskeletal Biomechanics“, sagt apl.-Professorin Dr. Anja Niehoff, wissenschaftliche Leiterin dieses Zentrums sowie Forscherin am Institut für Biomechanik und Orthopädie der Deutschen Sporthochschule Köln. Sie war wesentlich in die Etablierung der Forschungsgruppe FOR2722 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingebunden und ist nun deren stellvertretende Sprecherin. Die Forschungsgruppe wird jetzt mit drei Millionen Euro für zunächst drei Jahre gefördert. Insgesamt 16 Projektleiter*innen aus Köln, Münster und Frankfurt a.M. untersuchen die Bedeutung der so genannten extrazellulären Matrix für den Bewegungsapparat und wollen deren Beitrag zur Entstehung chronischer muskuloskelettaler Erkrankungen bestimmen. Anja Niehoff erläutert: „Häufig führen frühkindliche oder altersbedingte Störungen in der extrazellulären Matrix zu langfristigen chronischen Erkrankungen des muskuloskelettalen Bewegungssystems. Die molekularen Ursachen und die damit verbundenen Behandlungsoptionen sind aber oft ungeklärt.“ Innerhalb von FOR2722 werden acht Projekte in vier Teilbereichen bearbeitet: „Metabolismus“, „Biosynthese und Aufbau“, „Zelluläre Kommunikation“ und „Degeneration“.

Das Projekt von Anja Niehoff und Professorin Dr. Brunhilde Wirth vom Institut für Humangenetik der Universität zu Köln ist im Teilgebiet „Degeneration“ angesiedelt und stellt eine Schnittstelle zwischen Gewebebiomechanik und Genetik dar. „Wir betrachten Mechanismen, die in ihrer Gesamtheit zu einer Erkrankung des muskuloskelettalen Systems führen können. So können bestimmte genetische Risikofaktoren essentielle Auswirkungen auf biomechanische Eigenschaften und damit auf die Funktion von Geweben haben. Speziell untersuchen wir die Prozesse, die Osteoporose und Osteoarthritis beeinflussen und bei denen unter anderem auch mechanische Kräfte in biochemische Antworten der Gewebe übertragen werden. Dies könnte sehr bedeutsam für die Rolle von körperlicher Aktivität in der Behandlung solcher Erkrankungen sein“, erklärt Niehoff.

Im Januar 2019 fand das erste Jahrestreffen der Forschungsgruppe statt, dessen Ziel es war, „die Vernetzung und das Methodenspektrum der einzelnen Projekte auszubauen. Unsere vier Gastsprecher der Universitäten Berlin, Hamburg, München und Manchester haben uns dabei wichtige Hinweise und Ideen für weitere Kooperationen und die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die klinische Praxis gegeben“, sagt Niehoff.

Weitere Infos:

Web: <http://for2722.uni-koeln.de/>

Twitter: https://twitter.com/DFG_FOR2722

Einheit innerhalb der Vielfalt

Die Ethikkommission prüft Anträge für Studien mit Proband*innen

Frage: Wie lange sind Sie schon in der Ethikkommission der Sporthochschule aktiv?

Antwort von Eckhard Meinberg: Das müssten jetzt an die 20 Jahre sein. Von 1987 bis 1999 war ich Prorektor für Forschung an der Sporthochschule. Kurz danach habe ich die Tätigkeit in der Ethikkommission übernommen. Das Gremium ist interdisziplinär besetzt und besteht derzeit aus vier ständigen Mitgliedern, zwei davon sind Mediziner.

Frage: Was sind die wesentlichen Aufgaben dieses Gremiums?

Antwort von Eckhard Meinberg: Die Ethikkommission bewertet Forschungsvorhaben und Studien am Menschen hinsichtlich ethisch-moralischer Kriterien. Dazu zählen Menschenwürde, Freiheit und das Recht auf Selbstbestimmung. Wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sporthochschule Studien mit Probandinnen und Probanden durchführen möchten, müssen sie ihr Vorhaben der Ethikkommission vorlegen inklusive des Versuchsplans, der Literaturangaben und Infos zum Stand der Forschung. Die Kommission prüft und bewertet die Anträge und genehmigt anschließend die Untersuchung.

Frage: Welche Untersuchungen sind genehmigungspflichtig, welche nicht?

Antwort von Eckhard Meinberg: Wir sind für Untersuchungen zuständig, die keine Arzneimittelgabe und keine invasiven Maßnahmen beinhalten. Häufig haben wir mit Interventionsstudien zu tun, die den Zusammenhang eines Parameters und seiner Wirkung beim Probanden untersuchen. Das Antragsaufkommen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. 2019 haben wir fast 200 Anträge geprüft.

Frage: Können Sie kurz erklären, wozu die Deklaration von Helsinki dient?

Antwort von Eckhard Meinberg: Diese Deklaration hat der Weltärztebund erstmals 1964 verabschiedet und seitdem mehrmals aktualisiert, zuletzt 2013. Sie beinhaltet unter anderem allgemein ethische Grundsätze für die medizinische Forschung am Menschen, die später dann auch in nicht-medizinischen Ethikkommissionen in verkürzter Form als Orientierung fungieren. Alle sportwissenschaftlichen Untersuchungen an der Sporthochschule müssen diese beachten.

Frage: Warum halten Sie die Kommission für wichtig?

Antwort von Eckhard Meinberg: Ich denke, dass die Ethikkommission dabei hilft, das ethisch-moralische Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten und die Glaubwürdigkeit nach außen zu stärken. Außerdem ist sie zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen einheitsstiftend wirksam, weil sich alle an dieselben ethischen Spielregeln halten und von denselben Standards ausgehen. Wir tragen somit zur Einheit innerhalb der Vielfalt bei. Wichtig ist zu betonen, dass wir keine Sittenpolizei sind, wir greifen niemals in die Forschung ein, sondern nehmen rein formale Korrekturen vor. Die Hochschulen haben sich in den letzten Jahren vermehrt ethischen Fragen geöffnet, was zum Beispiel in der Gleichstellungspolitik, Antidiskriminierung oder dem Ombudswesen abzulesen ist. Offenbar macht sich dabei der jeweilige gesellschaftliche Zeitgeist bemerkbar. Insgesamt leistet die Ethikkommission ihren eigenen Beitrag für gute wissenschaftliche Praxis. Sie ist für den universitären Kosmos ‚systemrelevant‘.

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Eckhard Meinberg,

emeritierter Professor am Institut für Pädagogik und Philosophie, ist Vorsitzender der Ethikkommission der Deutschen Sporthochschule.

Drei Graduiertenstipendien vergeben

Orientierung an den Leitthemen der Sporthochschule

Im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung hat die Deutsche Sporthochschule im Jahr 2019 drei Graduiertenstipendien (PhD scholarships) vergeben. Damit werden besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte während ihrer Promotion gefördert. Bewerben kann sich, wer ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Sportwissenschaften oder einen Abschluss in einer Fachrichtung mit hinreichendem Bezug zur Sportwissenschaft vorweisen kann und als Promotionsstudent*in eingeschrieben ist bzw. wird. Das wissenschaftliche Vorhaben sollte dabei einen wichtigen Beitrag zur Forschung innerhalb der vier Leitthemen der Sporthochschule (Leistung, Gesundheit, Bildung, Gesellschaft) erwarten lassen. Über die Förderung und Auswahl der Graduiertenstipendiat*innen entscheidet die Universitätskommission Forschung. In 2019 durften sich drei junge Wissenschaftlerinnen über die monatliche Fördersumme von 1.350 Euro (1.550 Euro für Bewerber*innen mit Kind) für die Dauer von zwei Jahren freuen. Es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um ein weiteres Jahr. Bis zu ein Drittel der Förderung (450 Euro) übernimmt das Institut, welches das Promotionsvorhaben betreut.

Stipendiatin Valeria Eckardt

Institut: Psychologisches Institut, Abt. Leistungspsychologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Markus Raab

Titel des Promotionsvorhabens: „What drives parents in sports? Analyzing the antecedents of parental behavior in sports from a psycho-physiological approach“

Beschreibung: Im Rahmen ihres Dissertationsprojekts untersucht die Sportpsychologin, wie Eltern als Paar mit Stress und Emotionen im Kontext eines Fußballspiels ihres Kindes umgehen und wie sich deren Bewältigung auf das Verhalten ihrem Kind gegenüber auswirkt. Das Projekt will eine evidenzbasierte Grundlage für eine angewandte psychologische Arbeit mit Eltern und Beratung von Eltern im Nachwuchssport etablieren.

Stipendiatin Eunyoung Kwag

Institut: Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Wiebren Zijlstra

Titel des Promotionsvorhabens: „The impact of age-related changes in inhibitory control on balance performance in older adults“

Beschreibung: Altersbedingte Veränderungen in Körperfunktionen können zu einer allgemeinen Verschlechterung der Funktionsfähigkeit führen, vor allem, wenn gleichzeitig kognitive und motorische Funktionen benötigt werden. Der Schwerpunkt des PhD-Vorhabens liegt darin zu verstehen, wie altersbedingte Veränderungen der inhibitorischen Kontrolle (Hemmungskontrolle) – als eine Kernkomponente von exekutiven Funktionen – die Gleichgewichtskontrolle beeinflussen.

Stipendiatin Alina Paßreiter

Institut: Institut für Biochemie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis

Titel des Promotionsvorhabens: „Entwicklung analytischer Nachweisverfahren zur Aufdeckung von Gendoping durch CRISPR/Cas-Genmanipulation“

Beschreibung: Neue medizinisch-pharmazeutische Methoden werden verstärkt zur illegalen Leistungssteigerung im Sport missbraucht. Im Bereich des Gendopings wird der sogenannten CRISPR/Cas-Methode ein Missbrauchspotenzial attestiert, weil sie es ermöglichen könnte, DNA-Bausteine im Erbgut zu verändern. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, analytische

Nachweisverfahren zu entwickeln, zu validieren und zu implementieren, die eine Anwendung dieser Methode zu Dopingzwecken enthüllen.

Fit für Forschungsförderung und –transfer

Neue Vortragsreihe für Spoho- Wissenschaftler*innen

Unter dem Titel „Fit für Forschungsförderung und -transfer“ hat im Wintersemester 2019/20 erstmals eine spezielle Veranstaltungsreihe für Wissenschaftler*innen der Sporthochschule Premiere gefeiert. Das Format beinhaltete fünf Vorträge zu verschiedenen Themen rund um die Möglichkeiten der Forschungsförderung und die Ergebnisverwertung von Forschungsprojekten. Ein Vortrag widmete sich beispielsweise den Fördermöglichkeiten, die das letzte Programmjahr im EU-Programm Horizon2020 bereithält. Wie eine Promotion an der Sporthochschule abläuft, welche Voraussetzungen und Finanzierungsmöglichkeiten es gibt, thematisierte ein anderer Vortrag, der im Rahmen des Spoho-Karrieretags angeboten wurde und großen Zuspruch fand.

Tipps und Informationen dazu, wie sich ein Forschungsaufenthalt im Ausland während der Promotions- oder PostDoc-Phase realisieren lässt, erhielten Promovierende und Post-Docs ebenso wie Antworten auf die Frage, wie man erfolgreich eine Projektförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragt. Im Fokus des fünften Vortrags stand die Förderung von europäischen Kooperationsprojekten durch das Förderprogramm Erasmus+ Sport. Antragstellung, Budgetkalkulation und Charakteristika erfolgreicher Anträge wurden diskutiert.

Die Mitarbeiterinnen der Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs fungierten bei der Vortragsreihe als Referentinnen. Promovierte Wissenschaftler*innen und Post-Docs waren ebenso angesprochen, die Vorträge zu besuchen, wie Promotionsstudierende, Bachelor- und Master-Studierende. „Mit der neuen Vortragsreihe möchten wir unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Karrierestufen noch besser zu speziellen Themen informieren und weiterbilden“, erklärt Dr. Nana Ueffing, stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs und Forschungsreferentin für den Bereich Lebenswissenschaften. Die Veranstaltungsreihe soll nun jedes Semester stattfinden; im Sommersemester 2020 stehen hochschulinterne und -externe Fördermöglichkeiten im Fokus des Formats.

Die Vorträge 2019 im Überblick:

1. Horizon2020 und strategischer Ausblick für EU-Förderung ab 2021
2. Promovieren an der Spoho
3. Forschen in Europa und der Welt
4. DFG – mein erster Antrag
5. Erasmus+ Sport

Referentinnen: Dr. Birte Ahrens, Rena Hohenstein, Dr. Marita Mehlstäubl, Dr. Alexandra Pizzera, Dr. Nana Ueffing

Ressourcen & Qualität entwickeln

„Neben der Weiterentwicklung als Forschungsuniversität stellen die Erhöhung der Betreuungsquote und des Anteils an Professorinnen wesentliche Ziele dar“ Planung, Entwicklung, Management. Alle drei Begriffe sind in dem Titel des Prorektorats Hochschulentwicklungsplanung, Ressourcen und Qualitätsmanagement vereint. Und allein aus der Kombination dieser drei Begriffe lässt sich ableiten, dass hier zu einem Großteil Themen über einen längeren Zeitraum hinweg bearbeitet werden, zumeist über mehrere Jahre. „Bei unseren mehrjährigen Projekten fällt es häufig schwer, in einzelnen Kalenderjahren zu denken“, sagt der Prorektor dieses Prorektorats, Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer. Daher spricht der vorliegende Bericht sowohl neue Schwerpunkte für 2019 an, schildert aber auch die Weiterentwicklung von Projekten, über die bereits 2018 berichtet wurde.

Entwicklungsplan für Professuren 2019 – 2028

Als eines der spannendsten Projekte in 2019 bezeichnet Prorektor Breuer die Arbeit am und mit dem Entwicklungsplan für Professuren. Diesen haben die Hochschulgremien im Sommer 2019 verabschiedet, im Anschluss wurden auf dessen Grundlage die ersten Ausschreibungen für Professuren erarbeitet, abgestimmt und veröffentlicht und die Berufungsverfahren gestartet. „Der Entwicklungsplan für Professuren dient als wichtiger Orientierungsrahmen für die gesamte Hochschule. Denn wir legen hier für die nächste Dekade fest, wie unsere Professuren konkret aussehen sollen“, erklärt Breuer. Dazu wurden zunächst die wesentlichen Felder in Forschung und Lehre betrachtet und herausgearbeitet, die mit den Professuren bearbeitet und weiterentwickelt werden sollen. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, dass die Sporthochschule eine verstärkte Expertise in den Bereichen Gesundheit, Alterung, Migration/Integration, Informationsverarbeitung sowie Freizeit und Nachhaltigkeit aufbieten wird. Hinzukommen ethische Aspekte des Sportsystems sowie die Prävention und Analytik von Doping und anderen Manipulationen. „Gleichzeitig darf nicht übersehen werden, dass vieles, was Sport und Bewegung ausmacht, stabil bleibt und somit eine unveränderte Kernexpertise der Deutschen Sporthochschule Köln erforderlich macht“, sagt Breuer. Die erste Phase des Entwicklungsplans für Professuren wurde im Herbst 2019 in Gang gesetzt. Wo die Hochschule damit hinmöchte und welche Bereiche gestärkt werden sollen, lesen Sie auf > Seite 33.

Hochschulstandortentwicklungsplanung & Raumhandelsmodell

Die Universitätskommission Ressourcen hat unter der Leitung von Prorektor Breuer und in Abstimmung mit dem Dezernat für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement (Dezernat 4) 2019 ein Raumhandelsmodell entwickelt und erstmals zum Einsatz gebracht. Im Zuge der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) wurde geprüft, wie viel Raumfläche den einzelnen Hochschuleinheiten zur Verfügung steht und wie viel sie – gemessen an der Anzahl ihrer Mitarbeiter*innen – zur Verfügung haben müssten. „Dieser Soll-Ist-Abgleich dokumentiert, welche akademischen Einheiten den größten Raumangel haben und von einer Zwischennutzung von Räumen profitieren können. So kam unser Modell erstmals zur Anwendung. Das Ergebnis ist ein transparentes und gerechtes Vergabesystem von Raumressourcen, das jenen Personen Zugang zu Räumen ermöglicht, die sie am notwendigsten brauchen“, bilanziert Breuer. Mehr zur HSEP erfahren Sie auch im Kapitel „Infrastruktur & Verwaltung organisieren“ auf > Seite 48.

Leitidee Nachhaltigkeit & Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts

Nachhaltigkeit ist für die Deutsche Sporthochschule Köln in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Thema geworden. Um dieses systematisch und explizit zu bearbeiten und konkrete Maßnahmen voranzutreiben, wurde innerhalb des Senats der Sporthochschule die „Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Diese hat 2019 eine „Leitidee Nachhaltigkeit“ erstellt und ein eigenes Nachhaltigkeitsverständnis der Hochschule definiert. Zudem beschloss das Rektorat, diese Leitidee als festen Bestandteil im Hochschulentwicklungsplan zu implementieren und somit zur Umsetzung eines Nachhaltigkeitskonzeptes beizutragen.

System-Reakkreditierung & Qualitätsmanagement

Seit 2015 ist die Deutsche Sporthochschule Köln system-akkreditiert und kann mit ihrem internen Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre eigenständig ihr Studienangebot entwickeln und ausbauen. Dieses Siegel der Systemakkreditierung ist bis zum 30. September 2021 gültig. „Wir bewerten die Erfahrungen mit der Systemakkreditierung sehr positiv und haben daher beschlossen, das Verfahren der System-Rezertifizierung zu initiieren“, erklärt Prorektor Breuer. Der Startschuss dazu fiel im Herbst 2019 mit einem Auftaktgespräch mit der Akkreditierungsagentur AQAS. Eine Kurzzusammenfassung weiterer Aktivitäten im Qualitätsmanagement lesen Sie auf > Seite 37.

Gleichstellung & Förderung von Wissenschaftlerinnen

Die Deutsche Sporthochschule verfolgt eine durchgängige Strategie des Gender- und Diversity-Managements und legt den Fokus ihrer Gleichstellungspolitik auf die Förderung von Frauen – insbesondere von Nachwuchswissenschaftlerinnen – in ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Karriere, auf die Gewinnung von Studentinnen sowie die Rekrutierung von Frauen für leitende wissenschaftliche und wissenschaftsunterstützende Positionen. Seit der ersten Bewerbung um das Professorinnenprogramm 2009 hat die Deutsche Sporthochschule Köln eine Reihe von Gleichstellungsmaßnahmen umgesetzt, die wesentlich zur Weiterentwicklung einer geschlechter- und chancengerechten Organisationskultur beigetragen haben. Nun, zehn Jahre später, ist die Sporthochschule bei der dritten Ausgabe des Professorinnenprogramms 2019 wieder erfolgreich gewesen, indem sie eine Förderung für drei W2-Professuren einwarb. Den Beitrag dazu, in dem auch die Gleichstellungsbeauftragte der Deutschen Sporthochschule Köln, zu Wort kommt, lesen Sie auf > Seite 35. Darüber hinaus bietet die Sporthochschule weitere Unterstützungsprogramme für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

„Wir bewerten die Erfahrungen mit der Systemakkreditierung sehr positiv und haben daher beschlossen, das Verfahren der System-Rezertifizierung zu initiieren.“

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Entwicklungsplan für Professuren

Fahrplan für Ausschreibungen und Besetzungen verabschiedet

Bis zum Jahr 2028 steht an der Deutschen Sporthochschule Köln die Besetzung von insgesamt 19 Professuren an – dabei handelt es sich um die Hälfte aller derzeit im akademischen Bereich verankerten 38 Professuren. Hierin liegt nicht nur ein enormer Gestaltungsspielraum; die Hochschulleitung hat auch die Notwendigkeit eines hochschulweit abgestimmten Entwicklungsplans für Professuren erkannt. Diesen verabschiedete das Rektorat im Sommer 2019 als Ausdifferenzierung des Hochschulentwicklungsplans.

Der Verabschiedung des Entwicklungsplans für Professuren 2019-2028 ging ein langer und intensiver Arbeitsprozess voraus. Der Plan gilt als wichtiger Orientierungsrahmen für die gesamte Hochschule, denn er wird das Gesicht der Sportuniversität in den nächsten Jahren prägen. In einem ersten Schritt erarbeitete das Rektorat einen Plan für die Besetzung der zukünftig zur Verfügung stehenden Professuren, der anschließend den Fächergruppen, dem Senat und dem Hochschulrat vorgelegt und von diesen kommentiert wurde.

Der Entwicklungsplan für Professuren hat u.a. zum Ziel, die Deutsche Sporthochschule Köln als Forschungsuniversität systematisch weiterzuentwickeln sowie die Betreuungsquote und den Anteil an Professorinnen zu erhöhen. Ziel des Rektorates ist, die auf 42,5% festgelegte Gleichstellungsquote zu übertreffen und in den kommenden Jahren möglichst eine Neuberufung von Professorinnen in Höhe von 50% zu erreichen. Zudem soll eine weitere Verbesserung der Betreuungsrelation Professur/Studierende auf 1:142 erreicht werden. Bei der Besetzung von W1-, W2- und W3-Professuren sind für die Hochschulleitung insbesondere die Werte Exzellenz, Diversität, Individualität, Nachhaltigkeit sowie Fairness und Transparenz von grundlegender Bedeutung.

Die inhaltliche Positionierung für die Zukunft gründet die Deutsche Sporthochschule Köln auf ihr Leitbild und ihr Selbstverständnis als Forschungsuniversität. Dazu zählen die Ausrichtung von Forschung und Lehre auf Sport und Bewegung als gemeinsamen, übergreifenden Bezugspunkt, sportwissenschaftliche Vielfalt mit gleichzeitiger Profilbildung in den vier Leitthemen Leistung, Gesundheit, Gesellschaft und Bildung sowie das Bekenntnis zu Exzellenz und Internationalisierung.

Folgende Professuren plant die Sporthochschule ab 2019 zu besetzen:

W1 / Juniorprofessuren:

- » Sportjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit
- » Sport- und Bewegungstherapie bei Inneren Erkrankungen
- » Sportmotorik
- » Quantitative Sozialforschung im Sport
- » Sportinformatik mit Schwerpunkt Digitalisierung

W2:

- » Tanz und Bewegungskultur
- » Leistungsphysiologie
- » Urbane Sportraumentwicklung, Bewegung und Gesundheit
- » Diversität und Empowerment im Sport
- » Systembiologie und Trainierbarkeit
- » Trainings- und Bewegungslehre in den Sportspielen
- » Didaktik und Methodik der Sportarten
- » Präventive und rehabilitative Sportmedizin
- » Sportphilosophie

W3:

- » Sportpädagogik mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik
- » Sportsoziologie

- » Bewegungsorientierte Präventions- und Rehabilitationswissenschaft
- » Sportdidaktik
- » Kommunikations- und Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sport
- » Molekulare und zelluläre Sportmedizin

Laufbahntraining und Mentoring

Unterstützungsprogramme für Master-Studentinnen und Promovendinnen

Die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ist der Deutschen Sporthochschule Köln ein besonderes Anliegen. Über eine durchgängige Gleichstellungspolitik will sie gezielt Wissenschaftlerinnen fördern; zwei Programme tragen dem Ziel Rechnung, Frauen auf dem Weg in Spitzenpositionen der Wissenschaft zu unterstützen: TEAMWORKJobs und TEAMWORKScience.

TEAMWORKJobs

Die Gleichstellungsbeauftragte der Sporthochschule, Professorin Dr. Klara Brixius, hat 2019 in Zusammenarbeit mit dem Spoho-Career Service ein Unterstützungsprogramm aufgebaut, welches sich speziell an Master-Studentinnen richtet und zur Vorbereitung auf das Berufsfeld Sport dient. Im Sommersemester 2019 wurden die ersten Workshops angeboten, welche die Berufszielorientierung und das Bewerbungstraining in den Blick nahmen. „Wir möchten die Teilnehmerinnen ermutigen, ihr persönliches Berufsziel unter die Lupe zu nehmen, unabhängig davon, ob sie dieses bereits formuliert haben oder noch auf der Suche danach sind“, erklärt Susanne Schneider. Die Mitarbeiterin des Spoho-Career Service leitete gemeinsam mit Budimir Dokic die Workshops. „Mit Hilfe spezieller Methoden wie Reflexionsübungen, Selbstanalyse und Gruppenarbeiten machen wir uns gemeinsam auf den Weg, für jede ein individuelles Berufsziel zu erarbeiten und dieses im Rahmen des Studiums an der Sporthochschule zu stärken.“ Der Workshop zum Bewerbungstraining befasste sich u.a. mit der Analyse von Stellenausschreibungen und der Frage, wie gelungene Bewerbungsstrategien aussehen können. Die Workshops können der Auftakt für eine weitere individuelle Beratung durch die Karriere-Coaches des Spoho-Career Service sein.

TEAMWORKScience

TEAMWORKScience heißt das Mentoring-Programm für junge Wissenschaftlerinnen in der Promotionsphase. Durch Fort- und Weiterbildungsangebote, Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung und durch das Engagement von Mentor*innen sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt in ihrer weiteren sportwissenschaftlichen Karriere unterstützt werden. Langfristig, so hoffen die Verantwortlichen, soll dadurch auch der Frauenanteil in Spitzenpositionen der Sportwissenschaft steigen. Im Mai 2019 schloss ein weiterer Mentoring-Jahrgang das Programm nach erfolgreichen 16 Monaten ab. Teil des Programms sind u.a. Workshops, die Aspekte wie Selbstreflexion, professionelle Gesprächsführung und Konfliktmanagement thematisieren. Zudem profitieren die Nachwuchswissenschaftlerinnen von renommierten Wissenschaftler*innen, die ihnen als Mentor*innen individuell zur Seite stehen, sie begleiten, beraten und unterstützen, konstruktives Feedback geben und Anstöße zur persönlichen Weiterentwicklung liefern. Darüber hinaus lernen die Mentees Strukturen, Prozesse und Spielregeln in Wissenschaft und Forschung kennen, können wissenschaftsspezifische Kompetenzen und Kenntnisse erweitern und ihr Netzwerk auf- und ausbauen. „Die vertrauliche Arbeitsatmosphäre ermöglicht es den Teilnehmerinnen, tiefgründig zu diskutieren, offen miteinander umzugehen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich auf die Übungen und Gespräche einzulassen. Positiv bewertet wird auch die interdisziplinär zusammengestellte Gruppe, in der alle voneinander lernen können“, sagt Teresa Odipo, selbst Absolventin des Programms und Referentin der Gleichstellungsbeauftragten für die Organisation des Mentoring-Programms.

Mehr Frauen auf Lehrstühle

Sporthochschule erhält Zuschlag im Professorinnenprogramm III

Der Gleichstellung von Frauen und Männern an der Deutschen Sporthochschule Köln widmen sich unterschiedliche Akteure der Hochschule. Die Gleichstellungsbeauftragte, Professorin Dr. Klara Brixius, wird dabei von der Gleichstellungskommission unterstützt.

Von den insgesamt 29 Professuren an der Deutschen Sporthochschule Köln sind vier mit Frauen besetzt. „Immerhin“, sagt die Gleichstellungsbeauftragte Professorin Dr. Klara Brixius, denn es konnten unlängst weitere Frauen berufen werden. Natürlich sollen es aber mehr werden. So steht es unter anderem im Hochschulentwicklungsplan 2015-2020 der Sporthochschule: Erklärtes Ziel ist es, Frauen in wissenschaftlicher und beruflicher Karriere zu fördern, mehr Studentinnen und mehr weibliches Spitzenpersonal zu gewinnen.

Mit ihrem Gleichstellungskonzept war die Sporthochschule 2019 bei der Ausschreibung des von Bund und Ländern geförderten Professorinnenprogramms III erfolgreich. Der Förderzuschlag ermöglicht bis zu drei Anschubfinanzierungen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren. „Vorausgesetzt, es gelingt uns, bis Mitte 2021 geeignete Frauen zu berufen“, erklärt Klara Brixius. Bei der ersten Auflage des Professorinnenprogramms 2009 war die Sporthochschule ebenfalls erfolgreich, konnte aber damals keinen Lehrstuhl mit einer Frau besetzen. „Mit Andrea Schaller, die die Stitungsprofessur Bewegungsbezogene Präventionsforschung erhalten hat, und Claudia Steinberg, Professorin für Tanz und Bewegungskultur, haben wir den Frauenanteil bei den Professuren seit 2016 immerhin verdoppelt“, hält Brixius fest. Bis das Geschlechterverhältnis bei den Spoho-Lehrstühlen ausgeglichen sein wird, werden allerdings wohl noch einige Jahre vergehen, „hochgerechnet 20 Jahre“, schätzt die Gleichstellungsbeauftragte.

In Deutschland wird der durchschnittliche Frauenanteil bei den Professuren mit ungefähr 25 Prozent angegeben. Woran liegt es, dass dieser Anteil an der Sporthochschule so viel geringer ist? Zum einen daran, so Brixius, dass es im Fach Sportwissenschaft generell weniger Frauen gebe; schon der Anteil der Studentinnen liege bei etwa einem Drittel. „Mädchen wählen schon in der Schule seltener einen Sportleistungskurs“, erklärt sie. Im Breitensport seien die Frauen über die meisten Sportarten hinweg erst ab einem Alter von 60 Jahren in der Mehrheit. Ein weiteres Spezifikum der Sporthochschule: Als vergleichsweise kleine Uni hat sie es schwerer, Stiftungsprofessuren einzurichten. Beim akademischen Mittelbau der Sporthochschule sieht die Quote hingegen erheblich besser aus: Etwa 40 Prozent der Wissenschaftler*innen sind Frauen. Hier liegt also ein Ansatzpunkt, um mehr Frauen auf Lehrstühle zu bekommen. Denn je mehr Frauen in der Wissenschaft lehren und forschen, desto eher steigen die Chancen, sie als Professorinnen berufen zu können. Daher wirbt die Spoho Wissenschaftlerinnen gezielt an. Letztlich wünscht sich die Gleichstellungsbeauftragte, dass eine stärkere Präsenz von Frauen auf Professor*innenebene auch zu mehr Einschreibungen von jungen Frauen für das Studium der Sportwissenschaften führt.

Technologische Erneuerung der IT-Infrastruktur

Sechs Millionen Euro erfolgreich investiert

Vier Jahre lang hat die Zentrale Betriebseinheit Informationstechnologie (ze.IT) an einem großen IT-Projekt gearbeitet; im Sommer 2019 wurde bei einer Abschlussveranstaltung auf die erfolgreiche Umsetzung angestoßen. Bei dem Projekt ging es um die technologische Erneuerung der campusweiten IT-Infrastruktur. Mit dem Ziel, die zentrale Netzwerk- und Kommunikationsinfrastruktur der Deutschen Sporthochschule Köln zu erweitern und damit optimale Arbeits- und Forschungsvoraussetzungen sowie Lern- und Lehrbedingungen zu schaffen, wurden im Februar 2015 Anträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestellt. Mit der Empfehlung für das Projekt ging die Bewilligung von Fördergeldern in Höhe von knapp sechs Millionen Euro einher. Diese investierte die Zentrale Betriebseinheit Informationstechnologie in den Aufbau einer hochverfügbaren Server- und Speichervirtualisierungsinfrastruktur. Zudem wurden alle Komponenten der LAN- und WLAN-Netzwerkinfrastruktur, der Netzwerksicherungsmaßnahmen sowie der Telekommunikationsanlage komplett ausgetauscht.

Aus baulicher Sicht erfolgte die Ertüchtigung an sechs wichtigen IT-Standorten; es wurden Mauern und Gittertrennwände errichtet, eine neue Klimatisierung eingebaut und eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV-Infrastruktur) angelegt. In drei Serverräumen und an 28 Netzwerkstandorten wurde die komplette IT-Infrastruktur ausgetauscht. Auch eine neue Firewall-Infrastruktur wurde in Betrieb genommen.

Den Abschluss des Modernisierungsprojekts feierten Verantwortliche und Mitarbeiter*innen bei einem sommerlichen Grillfest. „Vielen Dank für den unermüdlichen Einsatz aller, die an dem Projekt beteiligt waren und die Modernisierung ermöglichten“, sagte Barbara Barth, Direktorin der Zentralen Betriebseinheit Informationstechnologie. Ihr Dank galt auch den Verantwortlichen der Dienstleistungsunternehmen Axians, Bechtle, Cisco und Concentrade. Mittels Videobotschaft gratulierte sogar der IT-Dienstleister Cisco aus der US-Geschäftsstelle in San José und lobte die Sporthochschule für die schnelle und erfolgreiche Umsetzung ihres Antrags. „Das Infrastrukturprojekt war eine sehr große Aufgabe, und wir haben gesehen, wie erfolgreich und professionell es durchgeführt wurde. Dazu einen ganz herzlichen Glückwunsch!“

Anzahl beschaffter Geräte:

1.023 Telefone, 216 Switches (Netzwerkverteiler), 7.057 Patchkabel(Rangierkabel), entspricht 17,5 km , 292 WLAN-Access Points

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Prozessmanagement, System-Reakkreditierung und Evaluationen

Den Kernprozess „Studium und Lehre“ transparent gestalten, optimieren und verbindlich visualisieren – das ist das Ziel des Prozessmanagements an der Deutschen Sporthochschule Köln. Ein wichtiges Dokument ist dabei der „Atlas der Qualitätsgestaltung“. Dieses Nachschlagewerk bietet allen Hochschulakteuren, die in den Kernprozess „Studium und Lehre“ involviert sind, eine Unterstützung bei ihrer täglichen Arbeit. Er schafft Transparenz durch die Festlegung von standardisierten Prozessen und soll eine effektivere Zusammenarbeit schaffen.

Die Inhalte des Atlas werden – unter Mitwirkung vieler Hochschulakteure – kontinuierlich ergänzt und verbessert. Im Jahr 2019 wurde die 5. Version erarbeitet. 40 Prozesse aus Studium und Lehre visualisiert der Atlas der Qualitätsgestaltung neuerdings mit der Software iGrafx FlowCharter. „Wir setzen nun eine Prozessmodellierung angelehnt an das Business Process Model and Notation ein, also eine grafische Darstellung der Prozesse über Flussdiagramme. In dem Zusammenhang wurden alle Prozesse aus dem Atlas neu moduliert, überprüft und gegebenenfalls aktualisiert und optimiert“, erklärt Jana Preuß, zuständig für Qualitätserfassung und -controlling, das Verfahren. Geplant ist, den Atlas über ein interaktives Prozesstool zur Verfügung zu stellen, über welches alle Akteure mit den hinterlegten Dokumenten und Formularen aktiv mit den Prozessen arbeiten können.

Ein anderes Verfahren, das 2019 angestoßen wurde, ist die Systemreakkreditierung. Seit 2015 bescheinigt das Qualitätssiegel „Systemakkreditierung“ der Sporthochschule, dass sie die Qualität von Studium und Lehre eigenständig gestalten und weiterentwickeln kann. Um das Siegel ab Herbst 2021 weiterführen zu können, bereitete die Sporthochschule Ende 2019 bereits die ersten Schritte der Rezertifizierung vor und startete die Zusammenarbeit mit der Akkreditierungsagentur AQAS. „Die Hochschule hat 2019 den erforderlichen Selbstbericht erstellt, in dem sie darlegt, wie sich das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre seit der Erstakkreditierung entwickelt hat. Zudem wurde der Fahrplan mit AQAS festgelegt“, nennt Jana Preuß die ersten Schritte des Verfahrens.

Ein weiteres Arbeitsfeld des Qualitätsmanagements war 2019 die Qualitätserfassung: „Wir beleuchten momentan den Befragungskontext an der gesamten Hochschule und prüfen alle Evaluationen, sowohl die für Studierende und Dozierende als auch die für Absolventinnen und Absolventen. Die Überarbeitung sieht zum Beispiel vor, dass sich die Befragungsinstrumente an den Leitsätzen unseres neuen Leitbilds in Studium und Lehre orientieren“, erklärt Jana Preuß. Gearbeitet wurde an der Lehrveranstaltungsevaluation und an einem neuen Konzept für eine Studiengangsbefragung. Des Weiteren wurde die Erstsemesterbefragung überarbeitet und in das zentrale Qualitätsmanagement eingegliedert sowie eine spezifische Befragung für die weiterbildenden Studiengänge konzipiert und verabschiedet und in die Ordnung für Qualitätsmanagement aufgenommen.

Der Atlas der Qualitätsgestaltung fasst alle Prozesse, die für Studium und Lehre relevant sind, zusammen. Er ist ein verbindliches Dokument des Qualitätsmanagementsystems.

Kommunikation & Transfer gestalten

Existenzgründung: Strukturen professionalisieren und Potenziale heben

Auf dem Weg in die Selbständigkeit benötigt man Mut, gute Ideen und jede Menge Informationen. Studierende, Absolvent*innen und Wissenschaftler*innen unterstützt die Sporthochschule auf diesem Weg – von der (Erst-)Beratung über die Qualifizierung bis hin zum Coaching. Erste Anlaufstelle für Gründungsinteressierte an der Sporthochschule ist die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs. Ende 2019 erhielt die Hochschule einen Förderzuschlag im EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi): Im Verbundvorhaben »Fit for Invest« by hgnc bündeln die vier größten Kölner Hochschulen ihre Stärken, um die Region Köln als eine der attraktivsten und erfolgreichsten Start-up-Regionen in Deutschland zu etablieren. Die Projektgruppe der Sporthochschule betreut das Teilprojekt „Starting up with Sport Sciences (StarS)“, das im Prorektorat Wissens- und Technologietransfer angesiedelt ist, und berichtet im Interview von den Zielen und Maßnahmen.

Frage: Die Spoho hat gemeinsam mit der TH Köln, der Uni Köln und der Rheinischen Fachhochschule Köln eine Projektbewilligung zum Thema Existenzgründung eingeworben. Was ist das Besondere an dem Verbundvorhaben?

Claudia Combrink: Wir arbeiten mit den anderen Hochschulen schon seit langem im hochschulgründernetz cologne zusammen. Die Förderung des BMWi gibt uns jetzt nochmal ganz neue finanzielle Möglichkeiten, um das Thema Existenzgründung voranzubringen und intensiver bearbeiten zu können. Innerhalb des Verbunds bringt jede Hochschule ihre Stärken ein.

Frage: Können Sie kurz skizzieren, was die Sporthochschule mit ihrem Teilprojekt StarS erreichen möchte?

Claudia Combrink: Unser Schwerpunkt liegt darauf, bisher nicht gehobene Gründungspotenziale gezielt zu aktivieren. Zudem möchten wir einen deutlich erweiterten Gründungsservice etablieren, der die Vorbereitung und Gründung forschungsbasierter, marktrelevanter Start-ups unterstützend begleitet. Es sollen also optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden, und wir möchten anhand verschiedener Angebote unsere Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für das Thema Existenzgründung sensibilisieren, aktivieren und qualifizieren.

Frage: Dem Projektstart ging eine Konzeptphase im Sommer 2019 voraus. Was wurde da gemacht?

Marita Mehlstäubl: Die Konzeptphase bestand vor allem darin, den Status Quo zu analysieren und Potenziale und Bedarfe abzufragen. Zudem haben wir Marktrecherchen durchgeführt, Trends im Sportmarkt analysiert und potenzielle Netzwerkpartner angefragt. Unsere Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben großes Interesse am Thema Existenzgründung. Auch Gründungspotenziale in Forschung und Lehre konnten wir identifizieren, und das Interesse seitens des Sportmarktes ist ebenfalls da. Allerdings wird das Potenzial bislang noch unzureichend genutzt. Genau hier setzt StarS nun an.

Frage: StarS soll unter anderem eine motivierende Gründungskultur schaffen. Was verstehen Sie darunter?

Marita Mehlstäubl: Damit Existenzgründungen erfolgreich sein können, müssen die Strukturen stimmen. Wichtig ist aber auch eine bestimmte Anerkennungskultur. Dies bedeutet, dass das Thema Existenzgründung als wichtig angesehen und unternehmerisches Denken sowie transferorientiertes Handeln bei allen Prozessen mitbedacht werden. Aktuell gehen 27 Prozent unserer Absolventinnen und Absolventen in die Selbständigkeit. Das ist also ein ernstzunehmender Karriereweg. Die Bedeutung des Transfers ist an den Hochschulen stark gewachsen. Durch ihn werden Forschungsergebnisse für die Gesellschaft nutzbar gemacht. Unser Projekt soll das mit Leben füllen.

Frage: Wie sollen die Beratungs- und Betreuungsstrukturen genau aussehen?

Claudia Combrink: Strukturen schafft man in erster Linie mit Personal, daher stellen wir zum Beispiel neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, um Prozesse und Maßnahmen aufzubauen, um noch professioneller, systematischer und transparenter beraten und unterstützen können. Den Großteil unserer Projektförderung in Höhe von 940.000 Euro investieren wir über die vierjährige Projektdauer hinweg in Personal, unter anderem auch in Lehrpersonal im Bereich Gründungslehre.

Frage: Wie möchten Sie die Studierenden erreichen und begeistern?

Anja Chevalier: Eine weitere Möglichkeit, um Gründungspotenziale zu fördern, ist die Sensibilisierung über die Lehre, um so die Studierenden auch auf das wissenschaftliche Potenzial für Ausgründungen sowie die Chancen und Möglichkeiten von Existenzgründungen aufmerksam zu machen. Daher haben wir ein Lehrkonzept entwickelt, welches die Studierenden über ihr komplettes Studium hinweg mit dem Thema in unterschiedlichen Intensitäten in Kontakt bringt. Das Konzept gleicht einem umgekehrten Trichter, das heißt, zum Studienbeginn wollen wir eine breite Masse an Studierenden über den fachlichen Transfer mit Gründungspotenzial informieren. Je weiter sich die Studierenden dann im Studienverlauf entwickeln und je größer ihr potenzielles Interesse an Gründungen wird, desto intensiver wollen wir sie beraten und unterstützen und in den notwendigen Gründungskompetenzen ausbilden. Bei der Planung von konkreten Veranstaltungen arbeiten wir eng mit der Lehrplanung und -organisation zusammen und konnten bereits erste Absprachen bezüglich eines Wahlergänzungsmoduls übergreifend für alle Bachelor-Studiengänge erreichen.

*Frage: Mit welchen konkreten Maßnahmen möchten Sie Studierende und Wissenschaftler*innen ansprechen und aktivieren?*

Marita Mehlstäubl: Besonders transferinteressierte, erfahrene, vernetzte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler laden wir in einen Promotoren-Think-Tank ein, wo sie gemeinsam mit Gleichgesinnten ihre Ideen zu Transferprojekten ausarbeiten können und weiterqualifiziert werden. Gleichzeitig fungieren sie als Multiplikatoren. Zudem möchten wir bei allen künftigen Antragstellungen für Forschungsförderungen schon frühzeitig eine mögliche Verwertung abfragen und dazu Hilfestellungen geben. Auch die Screening-Gespräche in den Instituten, die Potenziale und Bedarfe identifizieren sollen, werden weiter angeboten und ausgebaut.

Anja Chevalier: An unsere Studierenden richtet sich – neben den Lehrveranstaltungen – zum Beispiel der sogenannte Demo-Day, an dem sie praxisnahe Studienprojekte vorstellen können. Diese werden dann auf ihr Gründungspotenzial hin gescreent und auf eine mögliche Verwertung hin geprüft. Generell ist die Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden, die das wissenschaftliche Fachwissen mitbringen, und den Gründungsberaterinnen, die die Strukturen schaffen, innerhalb des Projekts sehr wertvoll.

*Frage: Im StarS-Kader sollen Gründungsteams aus Studierenden und Wissenschaftler*innen mit Akteuren aus dem Sportmarkt zusammenarbeiten. Wie sieht das genau aus?*

Claudia Combrink: Der StarS-Kader ist ein Trainings- und Vernetzungsprogramm, über das die vielversprechendsten Gründungsteams ein frühzeitiges Marktfeedback und wertvolle Kontakte zu externen Partnern aus dem Sportmarkt erhalten. Hier bekommen sie die Möglichkeit, sich Partnern aus Wissenschaft, Sport und Industrie zu präsentieren mit dem Ziel, ihre Konzepte zu marktfähigen Unternehmen weiter zu entwickeln, die Chancen auf eine nachhaltige Anschlussfinanzierung haben.

Frage: Lassen sich die Projektziele in konkreten Zahlen ausdrücken?

Claudia Combrink: Generell liegt unser Fokus auf dem Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Diese sollen sich nachhaltig etablieren. Wir möchten die Anzahl der Gründungserstberatungen deutlich erhöhen, Verwertungspotenziale proaktiv identifizieren und den Anteil an Studierenden, die zum Thema Gründung erreicht werden, auf 98 Prozent steigern. Wir möchten über den Promotoren-Think-Tank und andere Train-the-trainer-Angebote jährlich bis zu 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiterqualifizieren.

Frage: Welche Ideen oder Projekte gibt es bereits, die sich als forschungsbasierte, marktfähige Start-ups für den Sportmarkt eignen würden?

Marita Mehlstäubl: Da wollen wir aktuell noch nicht zu viel verraten. Aber generell gilt, dass bei einer Gründungsidee vor allem der Innovationscharakter einer Forschungsarbeit erkennbar sein muss. Bereiche, in denen sich gerade viel tut, sind zum Beispiel Diagnostik, eSport, Sporttourismus und Sporternährung. Wir denken, dass die Sporthochschule aufgrund ihrer breiten Themenpalette und Interdisziplinarität in Forschung und Lehre große Potenziale für Existenzgründungen bietet.

Kernteam für das Teilprojekt StarS:

- » Dr. Claudia Combrink Projektleitung; Leiterin der Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs
- » Dr. Marita Mehlstäubl Gründungsservice/Transfer; Transferstelle und Gründungsberatung
- » Dr. Anja Chevalier Gründungslehre; Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Abt. Sport-BWL

Übrigens: Das hochschulgründernetz cologne (hgnc e.V.) feierte 2019 seinen 20. Geburtstag. Seit 1999 ist das hgnc Anlaufstelle und Partner von Studierenden, Absolvent*innen sowie Mitarbeiter*innen der Kölner Hochschulen bei allen Fragen rund um das Thema Existenzgründung. Zu den Serviceleistungen für Gründungsinteressierte gehören Gründungsberatung und -coaching, ein Qualifizierungsprogramm zu gründungsrelevanten Themen sowie die Unterstützung bei der Antragstellung für Förderprogramme, wie z.B. das EXIST-Gründerstipendium.

Publikum, Podium und Prominenz

Die Wissenschaftsabende der Deutschen Sporthochschule Köln

Wolf-Dieter Poschmann, genannt Poschi, war 30 Jahre lang als Sportjournalist beim ZDF, moderierte dort u.a. „das aktuelle sportstudio“ und war als Kommentator unzähliger sportlicher Großereignisse auf der ganzen Welt unterwegs. Seit 2012 moderiert der gebürtige Kölner und Spoho-Absolvent (68) die Kölner Abende der Sportwissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Frage: Herr Poschmann, bereits 17 Mal haben Sie den Kölner Abend der Sportwissenschaft moderiert. Was zeichnet das Format aus?

Wolf-Dieter Poschmann: Idee des Formats ist es, eine breitere sportinteressierte Öffentlichkeit an der Forschung und den Untersuchungen der Spoho teilhaben zu lassen und die Spoho – neben ihrem fachlichen Ruf – als gleichsam kompetente Instanz für alle Fragen rund um Sport und Bewegung zu stärken.

Frage: Die Bandbreite an Themen ist groß – von eSport über Weltraumforschung und Doping bis zu Schulsport, Sportpolitik und Paralympischem Sport. Welche Themen werden ausgewählt?

Wolf-Dieter Poschmann: Die Themen der Wissenschaftsabende bilden in etwa die Forschungslandschaft der Spoho ab, das reicht von klassischen sportwissenschaftlichen bis zu sehr spezifischen Themen. Wir versuchen stets, auch strittige und gesellschaftliche Debatten aufzugreifen, diese wissenschaftlich zu untermauern und so einen Mehrwert zu liefern. Während meiner Arbeit als Sportjournalist habe ich oft die Erfahrung gemacht, dass sich die Beschäftigung mit vermeintlich ausgefallenen Themen lohnen kann, weil die gewonnenen speziellen Erkenntnisse durchaus hilfreich für gängige Themen sein können.

Frage: Wie bereiten Sie sich auf die Moderation eines solchen Abends vor?

Wolf-Dieter Poschmann: Bei der Recherche bin ich ein akribischer Jäger und Sammler, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Hochschulmarketing schmunzeln oft genug, unterstützen mich aber mit Literaturhinweisen und Links, wofür ich sehr dankbar bin. Ich empfinde die Vorbereitung eines Abends nicht als lästige Arbeit, sondern vielmehr als Bereicherung meines Sportfundus. Verschiedene Standpunkte und kontroverse Ansätze zu erkunden, ist für mich immer schon eine reizvolle Aufgabe gewesen. In Telefonaten mit den Gästen erfahre ich, welche Position sie vertreten und was ihnen wichtig ist, thematisiert zu werden.

Frage: Was ist für Sie als Sportmoderator am Ende ein gelungener Abend?

Wolf-Dieter Poschmann: Gelingen ist ein Abend dann, wenn man eine Balance geschafft hat zwischen ernsthafter Auseinandersetzung, aber auch einer dem Sport angemessenen Leichtigkeit, eine Balance zwischen Information und Unterhaltung, eine Balance auch auf der Bühne, was Redeanteile und Einwürfe anbetrifft, was oft das Schwierigste ist. Auch ist wichtig, eine Balance zwischen höflicher Zurückhaltung, unbequemen Nachfragen und provokanten Impulsen gefunden zu haben. Das Wichtigste aber ist doch, dass unsere Besucher-innen und Besucher mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas mitgenommen zu haben, was ihr sportliches Alltagsleben bereichert.

Frage: Sie waren selbst Leistungssportler, sind den Halbmarathon in 1:03:36 und den Marathon in 2:19:29 Stunden gelaufen. In welcher Form sind Sie heute sportlich aktiv?

Wolf-Dieter Poschmann: Ich laufe immer noch sehr gerne, aber unerklärlicherweise nicht mehr so lange und so schnell, was möglicherweise auf eine Zunahme der Erdanziehung zurückzuführen ist (lacht). Es gibt einen Fitnessraum zuhause, in dem ich mich austoben kann und ein Rennrad für den Sommer. Außerdem bin ich ein wenig dem Golf verfallen, der mich überraschend körperlich, aber auch mental fordert.

Erfolgsgeschichte geht weiter

Sportstiftung NRW unterstützt die Initiative mentaltalent.de mit 250.000 Euro

Seit 2007 ist mentaltalent.de für die sportpsychologische Betreuung von Sportler*innen und Trainer*innen im Kaderbereich von Nordrhein-Westfalen verantwortlich. Und die Erfolgsgeschichte ist noch lange nicht zu Ende. Denn 2019 bewilligte das Kuratorium der Sportstiftung NRW mehr als 250.000 Euro für den Ausbau dieser deutschlandweit einzigartigen Initiative – die bislang größte Fördersumme in der Geschichte von mentaltalent.de.

mentaltalent.de kooperiert vor allem mit den NRW-Sportinternaten und zentralen Leistungsstützpunkten, an denen Landeskaderathlet*innen (LK) und Athlet*innen des Nachwuchskaders 2 (NK2) olympischer und paralympischer Sportarten trainieren. Im Spagat zwischen Leistungssport und Schule arbeiten die jungen Talente darauf hin, perspektivisch den Übergang in den Bundeskader zu realisieren. Je nach Sportart sind sie zwischen zwölf und 18 Jahre alt.

„In unseren Workshops erarbeiten die Nachwuchssportler sportpsychologische Basiskompetenzen, indem sie zunächst alleine und dann in Kleingruppenarbeit ihren bisherigen Umgang mit mental herausfordernden Situationen reflektieren. Dann werden weitere sportpsychologische Strategien vermittelt, die in Rollenspielen geübt und schließlich trainiert werden“, erklärt Moritz Anderten, der neben Johanna Belz in der mentaltalent.de-Geschäftsführung am Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln im Team von Univ.-Prof. Jens Kleinert beschäftigt ist. Aufbauend auf oder ergänzend zu den Workshops können besonders aussichtsreiche Sportler*innen – je nach Bedarf – sportpsychologische Einzelbetreuungen in Anspruch nehmen. In diesem Eins-zu-eins-Setting können persönliche Anliegen tiefergehend bearbeitet und gelöst werden – sowohl sportbezogene Themen wie Qualifikationsstress, Ärger mit dem oder der Trainer*in oder Verletzungen, aber auch Themen abseits des Sports wie Probleme in der Schule, ein neues soziales Umfeld, Heimweh oder sogar der erste Liebeskummer. „Unser Betreuungsansatz ist ganzheitlich ausgerichtet. Wir sehen nicht nur die potenziell erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, sondern gleichzeitig auch immer den jungen heranwachsenden Menschen in seiner Gesamtpersönlichkeit“, sagt Anderten, der selbst als Sportpsychologe arbeitet.

Fast 4.000 jugendliche Athlet*innen aus NRW haben die Betreuungsangebote von mentaltalent.de in den zurückliegenden Jahren erreicht. Um dieses Betreuungsvolumen zu stemmen, sind landesweit derzeit 31 Sportpsycholog*innen im Einsatz. „Wir haben 2007 mit vier Sportpsychologen angefangen und seitdem ein flächendeckendes Betreuungssystem aufgebaut und die Zusammenarbeit mit nahezu allen olympischen und vereinzelt paralympischen Sportarten etabliert“, skizziert Prof. Jens Kleinert, der das Konzept in seinen Anfängen entwickelt und initiiert hatte.

Das neue Fördervolumen finanziert neben den Workshops jährlich 540 Stunden Einzelbetreuung, wobei pro Nachwuchssathlet*in üblicherweise sechs Betreuungsstunden gewährt werden, in besonderen Fällen auch mehr. Die Anzahl an Workshops für Nachwuchstalente und Trainer*innen kann sogar verdoppelt werden.

mentaltalent.de wurde vom Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln gemeinsam mit der Sportstiftung NRW und den drei NRW-Olympiastützpunkten Rheinland, Rhein-Ruhr und Westfalen 2007 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert ins Leben gerufen.

www.mentaltalent.de

DEAL-Vertrag mit Wiley-Verlag

Sporthochschule profitiert von „Open Access“ und Vollzugriff

Gute Neuigkeiten für Wissenschaftler*innen und Studierende der Deutschen Sporthochschule Köln: Im Januar 2019 hat die Hochschule einen Vertrag mit dem internationalen Wissenschaftsverlag John Wiley & Sons abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Dieser sogenannte DEAL-Vertrag ermöglicht Wissenschaftler*innen an deutschen Hochschulen, Artikel „Open Access“ zu veröffentlichen. Das bedeutet, dass die Artikel uneingeschränkt und kostenfrei im Internet verfügbar sind und dass einzig und allein die Autor*innen über das Publizieren entscheiden. Zudem erhalten alle Angehörigen der Sporthochschule dauerhaften Zugriff auf rund 1.700 Zeitschriftentitel des Verlags sowie auf das Archiv dieser Zeitschriften bis 1997. Diesen Service finanziert die Deutsche Sporthochschule Köln aus zentralen Mitteln in Höhe von ca. 20.000 Euro jährlich für die dreijährige Laufzeit.

Das Verlagsprogramm umfasst viele Disziplinen der Naturwissenschaften, z.B. Chemie, Material- und Biowissenschaften, Physik, Medizin und Technik sowie Wirtschaftstitel. „Über diesen Vollzugriff dürften sich auch unsere Studierenden freuen“, zeigt sich Dr. Heike Ackermann, Direktorin der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, zufrieden mit dem Vertragsabschluss. Dieser stelle einen ersten Schritt zu einer offenen Wissenschaftsgemeinschaft dar. „Die Verhandlungen mit zwei weiteren großen Wissenschaftsverlagen, Springer-Nature und Elsevier, laufen derzeit noch und finden hoffentlich bald einen positiven Abschluss“, sagt Ackermann.

„Wissenschaftliche Ergebnisse schneller sichtbar machen“

Beim sogenannten DEAL-Projekt handelt es sich um eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, bundesweite Lizenzverträge für das gesamte Angebot elektronischer Zeitschriften mit großen Wissenschaftsverlagen abzuschließen – und zwar stellvertretend für Bibliotheken, Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland. Das Projekt wurde von der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen angestoßen. Der Vertragsabschluss mit Wiley Anfang 2019 war die erste Einigung des Projekts DEAL, von dem nun auch die Deutsche Sporthochschule Köln profitiert.

Das Open Access-Publizieren ist in der Wissenschaftswelt nicht unumstritten. Die Vorteile jedoch sieht Dr. Vera Abeln vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln: „Open Access bietet eine große Chance, wissenschaftliche Ergebnisse schneller sichtbar zu machen und einer breiteren Menge zu öffnen. Forschungs- und Publikationsarbeiten werden erleichtert. Publikationen werden, wenn sie frei zugänglich sind, öfter gelesen und zitiert, was auch die Reputation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steigert.“

„Publikationen werden, wenn sie frei zugänglich sind, öfter gelesen und zitiert, was auch die Reputation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steigert.“

Dr. Vera Abeln, Wissenschaftlerin

Für ein faires Miteinander

Die Themenwochen Sport.Global.Nachhaltig.

Jungen Sportstudierenden entwicklungs- und globale Themen im Sport näher zu bringen, das ist eines der Ziele des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung (IESF). Zu diesem Zweck veranstaltet das Institut jedes Jahr verschiedene Aktionen in Kooperation mit Engagement Global, einer gemeinnützigen Gesellschaft, die national und international Entwicklungsinitiativen unterstützt. Auch 2019 war es wieder soweit: Im November organisierte das Institut die Themenwochen Sport.Global.Nachhaltig. Angelehnt war die Veranstaltungsreihe an die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, die 17 Ziele zur Erreichung nachhaltiger Entwicklung beinhaltet. Im Fokus stand 2019 das Agendaziel Nummer 10: „Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern“. In 13 institutsübergreifenden Veranstaltungen setzten sich Studierende, Expert*innen und interessierte Teilnehmer*innen mit dem Abbau von Ungleichheiten und der Förderung von Chancengleichheiten im und durch den Sport auseinander.

Die federführende Organisatorin der Themenwochen Dr. Karen Petry (stellvertretende Leiterin des IESF) freut sich besonders über die Unterstützung weiterer Institute aus den Reihen der Sporthochschule: „Wir wollten natürlich so viele Studierende wie möglich auf das Thema aufmerksam machen und haben uns daher sehr über die gelungene Kooperation mit den einzelnen Instituten gefreut. So konnten wir Studierende aus allen Studiengängen erreichen.“ Die interessante Mischung aus theoretischen Vorträgen (z.B. Nachhaltigkeit im Profifußball) und praxisbezogenen Workshops ermöglichte es den Teilnehmer*innen, sich aktiv einzubringen und kritisch zu diskutieren, zum Beispiel bei dem 3x3-Basketball-Workshop zum Erlernen neuer Trainings- und Spielmethoden für mehr Chancengleichheit im Spiel.

Unter großem Publikumsinteresse bildete die Podiumsdiskussion „Nachhaltigkeit in der Produktion von Sportartikeln. Von globaler Ungleichheit zu Fairplay?“ am 13. November den Höhepunkt der Veranstaltungsreihe. Moderiert von Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Mittag sprachen Dr. Gisela Burckhardt (Vorstandsvorsitzende Femnet e.V.), Stefan Wagner (CSR-Experte bei TSG Hoffenheim) und Anne Rehner (Referentin „Sport für Entwicklung“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) angeregt über die Herausforderungen der fairen und nachhaltigen Sportartikelproduktion.

„Allen Veranstaltungen gemeinsam war nicht nur die kritische Diskussion darüber, wie Sport sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig gestaltet werden kann, sondern es wurden auch vielfältige Ideen zur Umsetzung an der Sporthochschule entwickelt“, lautete das Fazit von Dr. Karen Petry. In Zukunft plant das Institut weitere Veranstaltungen im Rahmen des Kooperationsvertrags mit Engagement Global, um das Thema Sport.Global.Nachhaltig. weiter zu vertiefen.

Infrastruktur & Verwaltung organisieren

Teamleistung und enge Verzahnung aller Abteilungen

Die Hochschulverwaltung der Deutschen Sporthochschule hatte 2019 eine besondere Herausforderung zu meistern: den Ausfall ihrer Chefin. Aufgrund einer längeren Krankheit stand die Kanzlerin als Leiterin der Hochschulverwaltung und Dienstvorgesetzte des nichtwissenschaftlichen Personals nicht zur Verfügung. Der Ausfall wurde von einem Quartett, nämlich den Leitern der vier Dezernate, kompensiert. Der Leiter des Dezernats für Personalmanagement, Jochen Schlepper, übernahm dabei die Stellvertreterrolle. „Die vier Dezernatsleiter haben sich als Team aufgestellt und sich engagiert und motiviert eingebracht, um die Hochschule weiter am Laufen zu halten. Unter den schwierigen Umständen ist uns das im zweiten Halbjahr 2019 gut gelungen“, bilanziert Schlepper. Die prägendsten Entwicklungen in den einzelnen Verwaltungseinheiten werden im Folgenden vorgestellt.

Studierenden- und Prüfungsangelegenheiten

Das Dezernat für Studierenden- und Prüfungsangelegenheiten war 2019 einmal mehr geprägt von der engen Zusammenarbeit seiner vier Abteilungen. Neuer Dezernatsleiter wurde im Oktober 2019 Budimir Dokic. „Durch einen räumlichen Umbau hin zu einem multidisziplinär genutzten Backoffice-Bereich in unserer zentralen Anlaufstelle – dem InfoPoint – und dank der Modernisierung der dort eingesetzten Hardware konnten wir unsere Abläufe für Mitarbeiter*innen und Studierende erheblich optimieren“, nennt Dokic einen Aspekt aus 2019.

Gut angelaufen ist im Juni 2019 auch die Einführung des neuen Campusmanagementsystems HISinOne (siehe auch > Seite 19). Hierbei wurde zunächst auf den Start des Bewerbungs- und Zulassungstools „APP“ hingearbeitet. Prozesse im Studierendenservice waren u.a. von den Veränderungen im Personenstandsgesetz und der Berücksichtigung des dritten Geschlechts geprägt. Darüber hinaus konnten unterschiedliche Services verbessert und Kapazitäten erweitert werden, zum Beispiel eine erstmalig im großen Hörsaal 1 durchgeführte zentrale Klausureinsicht oder die probeweise Aufhebung der Versuchsbeschränkung in zwei Modulen. Aus dem Projektbüro des SpoHo-Career Service gesteuert und von vielen engagierten Personen und Einrichtungen der Sporthochschule organisiert und umgesetzt, fand 2019 bereits der vierte Spoho-Karrieretag rund um die berufliche und persönliche Orientierung statt – für die rund 900 Teilnehmer*innen in über 40 Veranstaltungen und alle Beteiligten ein inspirierender Tag. Mehr als 80 weitere Veranstaltungsformate bot das Team der Studienberatung Studierenden und Studieninteressierten über das ganze Jahr verteilt an. Erfolgreich auf die Beine gestellt wurde unter anderem ein Schnuppertag für die Master-Studiengänge – zunächst testweise für das englischsprachige Master-Studienangebot der Deutschen Sporthochschule.

Personalmanagement

Im Bereich des Personalwesens hat die Sporthochschule 2019 unter anderem eine Dienstvereinbarung zum situativ mobilen Arbeiten erarbeitet, die Mitte 2020 in Kraft treten wird. Was an vielen anderen Hochschulen und in Unternehmen längst gelebte Arbeitswirklichkeit ist, wurde an der Sporthochschule bislang recht stiefmütterlich behandelt: die Möglichkeiten eines flexiblen Arbeitsortes. „Dank der konstruktiven Zusammenarbeit aller Gremien ist uns mit der Dienstvereinbarung endlich ein großer Wurf gelungen, der zeitgemäß ist und den wir dringend gebraucht haben“, sagt Jochen Schlepper, Leiter des Dezernats für Personalmanagement. Das Modell trage sowohl zur Personalbindung als auch zur Personalgewinnung bei. Auch das Format der alternierenden Telearbeit soll weiter implementiert, flexibler gestaltet und ausgebaut werden. Für die Einrichtung stehen Mittel im Wirtschaftsplan zur Verfügung, mit denen Telearbeitsplätze bewilligt werden können.

- » Budimir Dokic, Dezernat 1: Studierenden- und Prüfungsangelegenheiten
- » Jochen Schlepper, Dezernat 2: Personalmanagement
- » Kai Viebahn, Dezernat 3: Haushalts-angelegenheiten
- » Bernd Jörissen, Dezernat 4: Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement

Haushaltsangelegenheiten

Im Rahmen der kaufmännischen Buchführung konnte die Sporthochschule 2019 die Einführung von SAP als führendem Verwaltungssystem weitgehend abschließen. „Die Kooperation mit der TU Dortmund funktioniert hervorragend, die kaufmännische Buchführung wurde weitestgehend realisiert und die vorgesehenen Projektkosten sind im vereinbarten Rahmen geblieben“, fasst Kai Viebahn, Leiter des Dezernats für Haushaltsangelegenheiten, zusammen. An einigen Punkten muss jedoch noch gefeilt werden, z.B. an der physischen Inventur und der Optimierung im Bereich der Debitorenbuchhaltung. Das Dezernat beschäftigte sich zudem mit den Vorbereitungen zum Umstieg auf das Nachfolgeprodukt SAP S/4HANA, da die jetzige SAP-Version voraussichtlich bis 2025 ausläuft.

Des Weiteren wurde 2019 ein Projekt zum Aufbau eines Zoll-Konzepts gestartet und die Einführung von elektronischen Rechnungen (E-Rechnungen) vorbereitet. „Neben den E-Rechnungen werden weiterhin Papierrechnungen Bestand haben, so dass zunächst zwei verschiedene Systeme parallel versorgt werden. Die E-Rechnungen werden jedoch mittelfristig eine große Zeitersparnis für die Institute bewirken“, sagt Kai Viebahn. Freuen durfte sich die Hochschule in 2019 über zusätzliche Einnahmen aus Sondermitteln im Rahmen der landesweiten Digitalisierungsoffensive Digitale Hochschule NRW. Die Sporthochschule warb bei der Förderlinie CampusWLAN.NRW erfolgreich Mittel in Höhe von rund 124.000 Euro zum Ausbau des WLAN-Netzes ein.

Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement

Trotz der vollständigen Inbetriebnahme des neuen Institutsgebäudes Naturwissenschaften und Medizin, IG NawiMedi, mit rund 7.300 Quadratmetern Nutzfläche rechnet die Sporthochschule in den nächsten Jahren weiterhin mit einem Flächendefizit. Dies ist ein Ergebnis der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP), die das Dezernat 4 in Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Ressourcen 2019 aktualisiert hat. Im Flächenvergleich 2019-2030 ist festzustellen, dass bereits aktuell ein Mehrbedarf von ca. 3.000 Quadratmetern Fläche besteht, der sich bis 2030 auf ca. 4.000 erhöhen werde – auch vor dem Hintergrund, das bis dahin die Sanierung des zurzeit leerstehenden Institutsgebäudes I (zus. 5.200 m² Nutzfläche) durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW erfolgt ist. „Um dem Flächenbedarf zu begegnen, setzt die Hochschule auf eine schnelle und umfassende Sanierung und Mängelbehebung bei den Bestandsgebäuden“, betont Bernd Jörissen, Leiter des Dezernats für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement. Die Sanierung der Wohnheime, des Leichtathletikzentrums und des Hörsaalgebäudes sind mit dem BLB schrittweise bis zum Jahr 2026 geplant. Zudem sollen weitere Büroflächen eines externen Gebäudes hinzukommen; Ende 2019 wurde ein Mietvertrag unterschrieben, um das Defizit teilweise zu kompensieren. Die Nutzung ist ab Januar 2022 geplant.

Stabsstellen der Hochschulverwaltung

Das Justizariat der Deutschen Sporthochschule Köln erfuhr 2019 eine Umstrukturierung: Die bislang organisatorisch getrennten rechtlichen Bereiche Öffentliches Recht (bislang Dezernat 1), Zivil- und Strafrecht (Justizariat) sowie die rechtlichen Aspekte der Arbeitssicherheit (bislang Stabsstelle der Kanzlerin) wurden unter dem Dach des Justiziariats zusammengeführt.

Des Weiteren standen 2019 die Änderungen des Hochschulgesetzes und die damit einhergehenden Rechtsfragen sowie die rechtlichen Auseinandersetzungen mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW im Vordergrund.

Die Stabsstelle Controlling und Innenrevision hat 2019 die erste interne Revision an der Deutschen Sporthochschule vorbereitet und begleitet. Diese wurde durch einen externen Dienstleister durchgeführt. Die Prüfung vor Ort fand im November 2019 statt, dauerte ca. zehn Tage und umfasste zahlreiche Gespräche und Begutachtungen von internen Arbeitsprozessen; geprüft wurde auf deren Richtigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Im Anschluss entstand ein Bericht mit Feststellungen und Empfehlungen, aus dem nun konkrete Maßnahmen abgeleitet werden können.

Neben der Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen gehört zur Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung auch die Betriebliche Gesundheitsförderung. Seit drei Jahren läuft das Projekt zur Einführung und nachhaltigen Integration eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), bei dem die Techniker Krankenkasse (TK) Kooperationspartner ist. Im November 2019 wurde die Zusammenarbeit mit einem neuen Vertrag verlängert. Die TK fungiert dabei als Prozessberater und externer Beobachter, unterstützt finanziell und unterhält ein Netzwerk mit anderen Hochschulen. Als ein weiterer Baustein des BGMs wurde 2019 eine neue Vortragsreihe für Mitarbeiter*innen etabliert. Mehr dazu erfahren Sie auf > Seite 52.

Im Bereich Betriebsarzt / Fachkraft für Arbeitssicherheit arbeitet die Deutsche Sporthochschule mit externen Dienstleistern zusammen, die 2019 unter anderem die bestehenden Gefährdungsbeurteilungen der Dezernate und Institute kontrolliert und überarbeitet haben. Für die in den Sporthallen eingesetzten mobilen Sportgeräte wurde ein Prüfkonzept ausgearbeitet, das Verantwortlichkeiten sowie Unterweisungsinhalte festlegt. Die Betriebsärztin unterstützt die Sporthochschule in allen Fragen des Arbeitsschutzes, bei der Unfallverhütung und beim Gesundheitsschutz, dazu zählen unter anderem arbeitsmedizinische Vorsorge- sowie Einstellungsuntersuchungen, Beratungen und Impfungen. 2019 wurden regelmäßig während der Sprechstundenzeiten vor Ort Begehungen in den Abteilungen durchgeführt.

Das neue Institutsgebäude Naturwissenschaften und Medizin (IG NawiMedi) ist auch architektonisch ein Aushängeschild der Sporthochschule. Es beherbergt zwölf Institute und wissenschaftliche Einrichtungen.

Zwei Tennis-Asse auf Amtswegen

Die neuen Rektorsbeauftragten für Leistungssportler*innen und für den Hochschulsport im Interview

Was Leistungssport auf absolutem Topniveau bedeutet, wissen Dominik Meffert und Ralph Grambow aus eigener Erfahrung. Sie haben beide an der Deutschen Sporthochschule Köln studiert und nebenbei professionell Tennis gespielt bzw. Profis betreut. Aktuell trainieren sie jeweils ein Herrenteam der 1. Tennisbundesliga. Das kommt nicht nur bei den Studierenden der Spoho gut an. Seit 2015 sind Meffert und Grambow als Tennisdozenten im Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten tätig. Im Sommer 2019 ernannte das Rektorat sie zudem zu Rektorsbeauftragten: Dominik Meffert ist zusammen mit seinem Stellvertreter Dr. Jonas Rohleder Ansprechpartner für die Leistungssportler*innen an der Sporthochschule, Ralph Grambow ist neuer Leiter des Hochschulsportbüros der Spoho.

Frage: Warum haben Sie sich auf das Amt des Rektorsbeauftragten beworben? Was reizt Sie an der Aufgabe?

Meffert (Leistungssport): Den früheren Leistungssportbeauftragten kannte ich selbst aus meinem Studium und meiner aktiven Zeit als Tennisspieler. Mein Vorgänger Dr. Norbert Stein hat mich damals schon beraten, jetzt konnte er mir das Amt perfekt übergeben. Ich habe im Studium selbst von den Vorteilen profitiert – damals wurden mir sogar die kurzzeitig eingeführten Studiengebühren erlassen. Nun möchte ich etwas davon zurückgeben. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es schwierig ist, Leistungssport und Studium zu vereinbaren. Die Studierenden heute möchte ich dabei unterstützen – darin liegt für mich der Reiz der Aufgabe.

Grambow (Hochschulsport): Auch ich habe bereits während meines Studiums Bezug zu meinem jetzigen Amt gehabt: Ich habe sowohl Kurse des Unisports belegt als auch als Aktiver an Hochschulmeisterschaften teilgenommen – beides Aufgabengebiete, die ich jetzt betreue. Mein absolutes Highlight war damals die Teilnahme an der Universiade in Izmir im Tennis. Zudem habe ich zwei europäische sowie einige deutsche Hochschulmeisterschaften mitgenommen. Daher kann ich sagen: Der Hochschulsport ist eine tolle Sache für unsere Studierenden.

Frage: Was genau bedeutet es, Rektorsbeauftragter zu sein? Worin bestehen die Aufgaben?

Grambow: Mit dem Amt des Rektorsbeauftragten möchte ich gerne versuchen, den Hochschulsport an unserer Universität insgesamt sichtbarer zu machen. Es haben mich schon einige Kolleginnen und Kollegen darauf angesprochen und sind mit Vorschlägen und Ideen an mich herangetreten. Meine konkrete Aufgabe besteht in der Leitung des Hochschulsportbüros der Spoho. Mit kräftiger Unterstützung meiner beiden Hilfskräfte betreuen wir sowohl die Hochschulsportkurse als auch den nationalen und internationalen studentischen Wettkampfsport. Wir organisieren Übungsleiterinnen und -leiter, regeln die Anmeldungen und Zahlungen der Kursgebühren und übernehmen die Meldungen für alle Wettkämpfe. Soweit unser Budget es zulässt, versuchen wir die Studierenden zu unterstützen, erstatten Meldegelder und anteilig Fahrtkosten. Wir arbeiten sehr eng mit dem Unisport der Universität zu Köln zusammen; unter dem Namen Unisport² teilen wir uns das Kursprogramm, als WG Köln treten wir im Wettkampfbetrieb gemeinsam an.

Meffert: Mein Kollege Dr. Jonas Rohleder und ich verstehen uns als Mentoren für die Leistungssportlerinnen und -sportler, die bei uns studieren und denen wir eine duale Karriere ermöglichen möchten. Derzeit sind das etwa 100 Spitzensportlerinnen und -sportler. Zudem wollen wir verstärkt Sporttalente als Studierende gewinnen, indem wir Schüler und ihre Eltern gezielt ansprechen und von den Vorteilen unserer Programme überzeugen. Sind die Sportler dann an der Spoho angekommen, wollen wir für jeden individuelle Lösungen finden, die ihnen Studium und Spitzensport parallel ermöglichen. Wir informieren und beraten, zum Beispiel zum Thema Anwesenheitspflicht oder zur Möglichkeit, Klausuren und Prüfungen in Absprache mit den Dozierenden nachzuschreiben. Spitzensportlerinnen und -sportler, die einem Nationalkader angehören, haben außerdem erleichterten Zugang zu unseren Studiengängen. Auch beim

Eignungstest dürfen sich Kaderathleten ein Defizit mehr erlauben, das sie aber zeitnah nachholen müssen.

Frage: Das Rektorat setzt im Hochschulsport einen Schwerpunkt auf den Wettkampfsport. Was bedeutet das?

Grambow: Innerhalb unseres Verbandes, dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband adh, ist die Sporthochschule im Wettkampf-Ranking seit Jahren super erfolgreich, das heißt sportlich gesehen sind wir hier meist auf dem ersten Platz. Bei Organisation und Ausrichtung von Meisterschaften haben wir allerdings noch Luft nach oben. Daher lautet eines meiner Ziele, die Sporthochschule als Ausrichter zu stärken und besser zu positionieren. Für Mai 2020 hatten wir schon den Zuschlag für die Ausrichtung der Deutschen Hochschulmeisterschaften im Tennis und Badminton. Die planen wir jetzt voraussichtlich für 2021 als Multisportevent zusammen mit der Sportart Roundnet. Kolleginnen und Kollegen, die Interesse daran haben, eine Meisterschaft zu organisieren, können mich ansprechen. Außerdem wollen wir noch mehr Studierende motivieren, an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Dazu habe ich eine Budgeterhöhung beantragt, damit wir ihnen zum Beispiel etwas mehr an Reisekosten erstatten können.

Frage: Was waren erste Erfolge, was möchten Sie in Ihrem Amt gerne noch angehen und erreichen?

Meffert: Zum Wintersemester 2019/20 haben wir erstmals eine vorgezogene Einschreibephase für Kaderathletinnen und -athleten umgesetzt. Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Studium und Lehre eine bestimmte Anzahl an Plätzen in den Lehrveranstaltungen geblockt, sodass sie ihren Stundenplan bevorzugt zusammenstellen und an ihr Trainingsprogramm anpassen konnten. Das hat sehr gut funktioniert. Für die Zukunft liegt mir unter anderem am Herzen, die Spitzensportler der Sporthochschule noch bekannter zu machen und sie als Gesichter der Spoho zu positionieren. Wir haben hier wirklich tolle, super erfolgreiche Athletinnen und Athleten, von denen oftmals noch nicht mal die Mitstudierenden wissen, dass der- oder diejenige gerade Europameister geworden ist. Diese Kommunikation innerhalb der Spoho, aber auch nach außen, würden wir gerne verbessern. Eine systematische Erfassung aller Spitzensportler wäre für uns dabei natürlich auch sehr hilfreich und würde die Arbeit erleichtern.

Grambow: Wir würden gerne ein regelmäßiges Multisport-event an der Sporthochschule fest etablieren – sozusagen als feste Größe im Kölner Sportkalender. Denkbar wären zum Beispiel verschiedene Rückschlagsportarten in einem zweijährigen Turnus. Ein weiteres Ziel ist es, unsere Sportlerinnen und Sportler, die zu Turnieren fahren, finanziell mehr zu unterstützen. Damit geht aber auch einher, dass wir diese Teams und Events sichtbarer machen. Dann werden vielleicht auch andere animiert. Wir haben so viele Praxisdozierende, die Expertinnen und Experten in ihren Sportarten sind, Hochschulteams betreuen und super vernetzt sind. Das Potenzial ist auf jeden Fall da!

Ralph Grambow (li.) und Dominik Meffert sind Tennisdozenten am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten.

Gesund und munter durch BGM

Neue Vortragsreihe zum Thema Gesundheit

Sport, Bewegung und Gesundheit – das sind einige der vielen Kernkompetenzen der Sporthochschule. Ziel des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist es, neben gesunden Arbeitsbedingungen ganz konkret das Gesundheitsbewusstsein und -verhalten von Mitarbeiter*innen zu stärken. Das steigert die Motivation, die Zufriedenheit und schließlich die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten, wovon letztlich auch die Sporthochschule profitiert.

Neben vielen Informationen, Maßnahmen, Beratungs- und Unterstützungsangeboten rund um das Thema Gesundheit hat das BGM der Sporthochschule 2019 auch ein neues Veranstaltungsformat an den Start gebracht: die Vortragsreihe „Gesund und munter“. „Die Idee der Reihe ist es, die umfangreiche Expertise, die an der Sporthochschule vorhanden ist, direkt an unsere Beschäftigten weiterzugeben. Wir wollen Anreize schaffen und Interesse wecken, sich mit dem Thema Gesundheit zu beschäftigen“, sagt Kristin Krämer, Leiterin des BGM der Sporthochschule. Bei „Gesund und munter“ referieren verschiedene sportwissenschaftliche Expertinnen und Experten aus dem eigenen Haus zu gesundheitspezifischen Themen. Zu den jeweils gut einstündigen Vorträgen sind alle Mitarbeiter*innen eingeladen, sie können die Veranstaltung innerhalb ihrer Arbeitszeit besuchen.

Den Auftakt machte im Oktober 2019 Univ.-Prof. Dr. Ingo Froböse – einige Mitarbeiter*innen kennen ihn womöglich auch aus dem ARD-Morgenmagazin. Nun erklärte er live im Hörsaal den Biorhythmus und warum Essen und Trinken die richtigen Zeiten brauchen. In bestimmten Zyklen seien wir zum Beispiel leistungsfähiger als zu anderen Zeiten oder könnten bestimmte Nahrungsmittel besser oder schlechter verarbeiten. Univ.-Prof. Hans-Georg Predel, Leiter der Abteilung Präventive und rehabilitative Sport- und Leistungsmedizin, befasste sich mit den sogenannten Zivilisationserkrankungen. Er schilderte den Zuhörer*innen die Bedingungen, die jede*r mit seinem bzw. ihrem Lebensstil selbst beeinflussen kann, um gesund zu altern. Wie man bis ins hohe Alter von 95 Jahren fit bleibt, zeigte Univ.-Prof. Dr. Wildor Hollmann, Gründer des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin, am eigenen Leib. Sein Thema: „Geistig und körperlich leistungsfähig alt werden“. Auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und persönlicher Lebenserfahrung legte er den Interessierten ein Leben voll geistiger und körperlicher Aktivität nahe. Die vielen Fragen, die die Mitarbeiter*innen nach den Vorträgen den Referenten stellen, zeigten, dass das Gesagte auf großes Interesse stieß.

Ein weiteres neues Angebot, das allerdings leider Corona-bedingt noch nicht vollumfänglich in Schwung gekommen ist, ist die neu initiierte Spoho-Laufserie. Laufanfänger*innen wie Fortgeschrittene können an verschiedenen Laufveranstaltungen im Kölner Stadtgebiet teilnehmen. Das Gemeinschaftserlebnis steht dabei im Vordergrund. Den Auftakt der vom BGM ins Leben gerufenen Serie machte das Spoho-Team im Dezember 2019 beim Nikolauslauf im Kölner Stadtwald. Nun hoffen alle Laufbegeisterten, dass es bald mit den Laufevents weitergehen kann.

Kreative Betreuungs- und Beratungsangebote

Das Familienservicebüro unterstützt Spoho-Eltern seit zehn Jahren

Mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Familie, Studium, Beruf und (wissenschaftlicher) Karriere zu unterstützen und zu verbessern, ging das Familienservicebüro der Sporthochschule 2009 an den Start. Seitdem haben sich verschiedene Betreuungs- und Beratungsangebote etabliert; diese werden ständig um neue Ideen ergänzt, so dass das Portfolio kontinuierlich wächst.

Ein besonderer Erfolg des Familienservicebüros ist die Kinderferienbetreuung, die es für die Sommerferien seit 2018 gibt. Die Programme sind restlos ausgebucht, es gibt lange Wartelisten und jedes Mal neue kreative Ideen für Aktivitäten. Im Sommer 2019 erstreckte sich das Programm über drei Wochen mit je 20 Kindern. Im Herbst 2019 bot das Familienservicebüro erstmals eine Ferienbetreuung in den Herbstferien für Kinder von Mitarbeiter*innen und Studierenden im Alter von sechs bis elf Jahren an. „Wir haben uns riesig gefreut, dass wir dieses Angebot aufgrund einer privaten Spende sogar komplett kostenlos unterbreiten konnten“, sagt Silke Gummersbach. Die Diplom-Pädagogin leitet seit 2017 das Familienservicebüro und hofft, „dass in Zukunft noch mehr Kinder von Studierenden an unserem Angebot teilnehmen.“

Eine weitere Neuheit bzw. Neuanschaffung in 2019 lässt Kinderaugen strahlen: die KidsBox. Dieses „Kinderzimmer auf Rollen“ ist eine große transportable Kiste, die mit zahlreichen Utensilien wie Büchern, Bauklötzen, Malbüchern, Stiften usw. bestückt ist und in jeden Aufzug der Sporthochschule passt. Neben Spielzeug beinhaltet die KidsBox auch ein Reisebett, eine Wickelunterlage, Windeln und Feuchttücher. Mitarbeiter*innen und Studierende können sich – nach Voranmeldung im Familienservicebüro – diese Box ausleihen, wenn sie ihre Kinder mal mit in die Hochschule nehmen. Freien Zugang ohne Absprache haben Studierende und Mitarbeiter*innen mit Kind auch in dem komplett ausgestatteten Eltern-Kind-Raum. „Wichtig ist für die Eltern und Studierenden der Sporthochschule natürlich auch eine besonders flexible Kinderbetreuung“, betont Silke Gummersbach. „In der Prüfungszeit bieten wir Studierenden und Dozierenden zusätzliche Betreuungsoptionen.“ Daneben ermöglicht ein Babysitterpool auch die kurzfristige Vermittlung einer Betreuungsperson.

Neben der klassischen Beratung und Information von Mitarbeiter*innen und Studierenden mit Familienaufgaben hilft das Familienservicebüro auch bei individuellen Schwierigkeiten und Problemlagen weiter. Eine weitere Aufgabe besteht in der Vermittlung von Kindergartenplätzen. Die Sporthochschule hat eine erfolgreiche Kooperation mit einem kommerziellen Anbieter für Kinderbetreuungsplätze sowie einem öffentlichen Kindergarten aufgebaut. Die Vorbereitungen für zwei weitere Kooperationen laufen.

So wie die Studienanfänger*innen der Sporthochschule zu Semesterbeginn zur Begrüßung ihre „Erst-Tüten“ erhalten, gibt es auch für die Neugeborenen von Mitarbeiter*innen und Studierenden ein Willkommenspaket: Vom Schnuller über Windeln bis zur ersten Socke enthält das Paket viel Nützliches für die Erstausrüstung der Spoho-Babys.

Wir bedanken uns bei allen Bericht Beteiligten:

Dr. Vera Abeln (Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft), Dr. Heike Ackermann (Zentralbibliothek), Dr. Birte Ahrens (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Dr. Moritz Anderten (Psychologisches Institut), Barbara Barth (Zentrale Betriebseinheit Informationstechnologie), Ines Bodemer (Abt. Studium und Lehre), Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer (Prorektor Hochschulentwicklungsplanung, Ressourcen und Qualitätsmanagement), Prof. Dr. Klara Brixius (Gleichstellungsbeauftragte), Dr. Anja Chevalier (Institut für Sportökonomie und Sportmanagement), Dr. Claudia Combrink (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Michael Czock (Dez. 4), Ralf Decker (Dez. 4), Stephanie Ebbert (Dez. 1), Budimir Dokic (Dez. 1), Valeria Eckardt (Promotionsstudentin), Tom Fragel (Justizariat), Cornelia Frank (Vorzimmer des Rektors), Szilvia Fekete (Dez. 3), Gabriele Göbbel (Dez. 1), Christian Güttge (Abt. Studium und Lehre), Ralph Grambow (Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten), Silke Gummersbach (Familienservicebüro), Dr. Gerard King (Dez. 1), Peggy Hoffmeister-Kremer (Dez. 3), Anneli Jägel (Dez. 1), Tanja Jegodzinski (Dez. 3), Bernd Jörissen (Dez. 4), Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert (Prorektor Studium und Lehre), Kristin Krämer (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Eunyong Kwag (Promotionsstudentin), Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Eckhard Meinberg (Institut für Pädagogik und Philosophie), Dominik Meffert (Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten), Dr. Marita Mehlstäubl (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Julian Meusel (Student), Prof. Dr. Anja Niehoff (Institut für Biomechanik und Orthopädie), Dr. Nils Nöll (Zentrale Betriebseinheit Informationstechnologie), Teresa Odipo (Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft), Dr. Jeannine Ohlert (Zentrum für Sportlehrer*innenbildung), Stephanie Paplinskie (Western University), Alina Paßreiter (Promotionsstudentin), Dr. Karen Petry (Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung), Nicola Pietsch (Dez. 3), Dr. Alexandra Pizzera (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Wolf-Dieter Poschmann (Moderator), Jana Preuß (Abt. Studium und Lehre), Manfred Remling (Kölner Studierendenwerk), Jens Scheller (Controlling und Innenrevision), PD Dr. Dr. Thorsten Schiffer (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Anna Schlebusch (Dez. 3), Jochen Schlepper (Dez. 2), Janina Schmidlin (Dez. 2), Sebastian Schmidt (Dez. 3), Susanne Schneider (Dez. 1), Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis (Prorektor Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Dr. Nana Ueffing (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs); Holger Ulrich (Abt. Akademische Dienste), Kai Viebahn (Dez. 3), Ingrid Welsch (Dez. 1), Ingrid Wilkowski (Zentralbibliothek), Andreas Wollgarten (Kölner Studierendenwerk), Carolin Zander (Zentralbibliothek),

Bildnachweise:

Cover: istock/skynesher; Bozica Babic (S.45); Julian Meusel (S.8,11); Eduard Bopp / Sportfotografie (S.9); NilsBruning (S.11,17); Susanne Seegebrecht-Keitel (S.13); LSB NRW | Andrea Bowinkelmann (S.18); Marvin Ruppert (S.21); Shutterstock (S.25); Nils Nöll (S.36); Thomas Fähnrich (S.36); Martin Gaissert (S.49); Benedikt Ernst (S.50); Restliche Motive: Deutsche Sporthochschule Köln

Impressum

KOMPAKT 2019 Der Jahresbericht der Deutschen Sporthochschule Köln

Herausgeber

Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

Redaktion

Deutsche Sporthochschule Köln, Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung, Abt. Presse und Kommunikation

Adresse: Am Sportpark Müngersdorf 6 | 50933 Köln

Telefon: +49 (0)221 4982-3850

Fax: +49 (0)221 4982-8400

E-Mail: presse@dshs-koeln.de

Redaktionsleitung

Sabine Maas

Redaktion und CvD

Julia Neuburg, Kontakt der Email: j.neuburg@dshs-koeln.de

Gestaltung

Sandra Bräutigam, Kontakt der Email: s.braeutigam@dshs-koeln.de

Druckerei

DFS Druck Brecher GmbH